Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł. monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährlich 16,16 zł. monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 RM. — Einzelnummer 25 gr. Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Groschen. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 284. **Bromberg, Donnerstag den 10. Dezember 1931.** **55. Jahrg.**

Beschlagnahmt!

Die Dienstag-Ausgabe der „Deutschen Rundschau" vom 8. Dezember (Nr. 283) ist wegen eines aus dem ABC-Blatt entnommenen Artikels von der Bromberger Burgstarostei beschlagnahmt worden. Der Artikel enthielt einen Brief des Senators Dr. Motz an den Gerichtsvorsitzenden Hermanowski in Warschau, der die Verhandlung im Brest-Prozeß leitet. Erschienen war der Artikel auch in anderen polnischen Blättern, die zum großen Teil der Beschlagnahme nicht verfielen. Die beschlagnahmte Nummer erhalten unsere Postbezieher heute nachgeliefert unter Weglassung des beanstandeten Briefes. Die Verspätung bitten wir freundlichst zu entschuldigen.

Zaleski fährt nach London.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 9. Dezember. Der Außenminister Zaleski ist gestern nacht mit dem Nordexpreß aus Warschau nach London abgereist, um der Regierung Großbritanniens einen offiziellen Besuch abzustatten.

Herr Zaleski nimmt den Weg über Calais und wird auf dem „Victoria-Stadion" am heutigen Mittwoch, 7 Uhr abends, eintreffen. In London sind außer Besuchen und Konferenzen vorgesehen: ein Diner beim Außenminister Simon, ein Diner in der polnischen Botschaft, ein Frühstück beim gewesenen Außenminister Lord Reading, und am Freitag, dem 11. d. M., nachmittags, **eine Audienz** des polnischen Außenministers **beim König Georg V.**

Am Sonnabend, dem 12. d. M., wird Minister Zaleski von London abreisen und am Sonntag, dem 13. d. M., um 6.35 abends in Warschau eintreffen.

*

Bezüglich des Zwecks der Reise des polnischen Außenministers nach London sind die hiesigen politischen Kreise auf bloße Mutmaßungen angewiesen. Die politische Phantasie kann sich desto ungehinderter betätigen, als diese Reise von einer Art geheimnisvollen Elements umgeben ist und über einen engen Kreis Eingeweihter hinaus niemand den Anlaß zu dieser Reise kennt. Der **„Jl. Kurjer Codzienny"**, dessen Warschauer Vertreter manchmal von Regierungsorganen inspiriert werden, stellt die bezeichnende Frage: „Was verbirgt sich hinter diesen offiziellen Empfängen?" — und bezeichnet dieses „Verborgene" folgendermaßen:

„ . . . Es ist zu erwarten, daß Minister Zaleski während seiner Londoner Gespräche nicht verfehlen werde, der Notwendigkeit einer Stellungnahme Polens in den aktuellen politischen Fragen Genüge zu leisten. Wir denken hier nicht nur an die Grundlagen des **französisch-britischen Einvernehmens,** sondern auch an **die letzten Ereignisse in Deutschland,** das sich — wie es scheint — **am Vortage der Entstehung einer Hitler-Regierung** befindet.

„Der Leiter der polnischen Außenpolitik wird sicher (also „sicher"? Hm. Bem. der Red.) den maßgebenden englischen Faktoren sagen, was die polnische öffentliche Meinung von den Auftritten **Hitlers** denkt, der schließlich — wie das die Pariser politischen Kreise festgestellt haben — als Ministerpräsident der Reichsregierung **eine ausdrücklichere Situation** schaffen würde, als der Kanzler Brüning, dessen Regierung machtlos ist und die sich übrigens selbst kein längeres Leben als bis zu den ersten Wochen des nächsten Jahres voraussagt.

„Minister Zaleski wird sicher auch die britischen politischen Kreise darüber unterrichten, wie die polnische öffentliche Meinung **die Entstehung einer Hitler-Regierung aufnehmen und im Falle, daß diese Regierung von Worten zur Tat übergehen sollte, reagieren würde.**

„Es ist die Vermutung auszudrücken, **daß Minister Zaleski die kritischen politischen Kreise bezüglich dieser Sache nicht in Zweifel lassen werde."**

Ist das Blatt „inspiriert" — oder will es Zaleskis Reise nur in einem interessanten Lichte erscheinen lassen?

Anders lauten die Mutmaßungen, welche in Paris gemacht werden. Wie aus Paris gedrahtet wird, glaubt man angeblich in manchen dortigen politischen Kreisen (die vielleicht der polnischen Botschaft nahe stehen?), daß Zaleski sich nach London in der Eigenschaft eines Vermittlers begeben habe, und zwar um für die Linderung des letztens ausgebrochenen französisch-englischen Konflikts zu wirken, eines Konflikts, dessen Vertiefung und weitere Fortdauer von gefährlichen Folgen auch für Polen sein müßten. In Paris halte man nämlich Minister Zaleski für einen Liebling der Londoner politischen Kreise. Ein Pariser Blatt: „Paris Midi" meint, daß die Gespräche, welche Zaleski in London führen werde, drei Fragenkomplexe betreffen werden: 1. **den Export von landwirtschaftlichen Produkten aus Polen nach England,** 2. die Erzielung eines Einvernehmens bezüglich der Abrüstungskonferenz, 3. allgemein politische Fragen und wahrscheinlich auch die französisch-englischen Beziehungen.

Von den Gesprächsgegenständen, die dieses Blatt erwähnt, erscheint nur derjenige, welcher an erster Stelle genannt wird, unzweifelhaft als Gegenstand, der seinen Platz in der wirklichen Wirklichkeit und nicht in der erhitzten Phantasie politischer Propagandisten hat.

Unserem Export nach England droht ein jähes Ende. Die tödlichen Schläge sausen schon nieder . . . Das würde zur Erklärung der Londoner Pilgerfahrt vollkommen genügen. Die alleinige Möglichkeit der Abwehr dieses Unheils wäre schon eine Ministerreise wert.

Die polnische Regierung bittet um Auskunft

Wie berichtet, wurde kürzlich vom Breslauer Gericht der polnische Staatsangehörige Antoni Sternal wegen Spionage zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Das Vergehen wurde darin erblickt, daß er als Berichterstatter an einer Tagung des „Stahlhelm" in Breslau teilgenommen und darüber einen Bericht veröffentlicht hatte.

Wie der **„Jlustrowany Kurjer Codzienny"** meldet, hat der polnische Gesandte in Berlin, Dr. Alfred Wysocki, dem Auswärtigen Amt einen Besuch abgestattet und daran erinnert, daß er, als er im Juni d. J. aus Anlaß der antipolnischen Kundgebungen des „Stahlhelm" interveniert hatte, von dem damaligen Reichsaußenminister Dr. Curtius die Antwort erhalten habe, daß der „Stahlhelm" eine Vereinigung von früheren Frontkämpfern sei, die keine militärischen Ziele verfolge und keinen amtlichen Charakter trage. Im Zusammenhange mit dem Widerspruch, der zwischen dieser Erklärung und dem gefällten Urteil bestehe, fordere die Polnische Regierung von der Deutschen Reichsregierung eine entsprechende Aufklärung.

Die vierte deutsche Notverordnung.

Zum Schutze von Wirtschaft und Finanzen und zur Sicherung des Friedens.

Berlin, 8. Dezember.

Heute nachmittag empfing Reichspräsident v. Hindenburg den Reichskanzler Dr. Brüning zum Schlußvortrag über die neue Notverordnung. Der Reichspräsident unterzeichnete die Notverordnung, die nicht weniger als 46 Druckseiten umfaßt. Sie trägt den Titel IV. Notverordnung zum Schutze von Wirtschaft und Finanzen und zur Sicherung des Friedens.

Die Notverordnung sieht **eine Senkung solcher Preise** vor, die durch Abmachungen oder Kartellierungen gebunden sind, und zwar um 10 Prozent. Die Senkung betrifft vor allen Dingen Kohle und Stahl. Auch die anderen Preise unterliegen einer Senkung. **Zum Preiskommissar wurde der Leipziger Oberbürgermeister Goerdeler ernannt. Die Zinsen für Pfandbriefe wurden ebenfalls herabgesetzt. Mit den Banken soll eine Übereinkunft getroffen werden, durch die eine Herabsetzung der Bankzinsen erreicht werden soll. Durch die Senkung der Haus-Zinssteuer und der Hypothekenzinsen soll eine Mietensenkung herbeigeführt werden.**

Diese Herabsetzung der Preise und Lasten soll die Grundlage für eine **Senkung der Löhne und der Gehälter** bilden. **Die Beamtengehälter werden um 9 Prozent herabgesetzt.** Dagegen sieht die Notverordnung die **Heraufsetzung der Umsatzsteuer um 2 Prozent vor.** Eine **Fluchtsteuer** soll die großen vor längerer Zeit **ins Ausland gelenkten Kapitalien erfassen;** die Fluchtsteuer kann eine Höhe von **25 Prozent des Gesamtvermögens erreichen.** Außerdem sieht die Notverordnung **eine Senkung der Eisenbahnfrachten** zum Teil von 15 bis 26 Prozent vor. Der **Landwirtschaft** soll außer durch die **Senkung der Zinsen** der langfristigen Kredite, **durch die Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes,** der bisher nur im Osten des Reiches zur Anwendung kam, und jetzt auf das ganze Reich ausgedehnt wurde, geholfen werden.

Der Schluß der Notverordnung befaßt sich mit den Maßnahmen zur Sicherung des Friedens im Innern Deutschlands, die in der weiter unten zum Abdruck gebrachten Rundfunkrede des Reichskanzlers ausführlich und begründet wiedergegeben sind.

Dr. Brüning über die neue Notverordnung

Am Dienstag abend sprach Reichskanzler Dr. Brüning durch den Rundfunk über die neue, wie er sagte, schicksalsschwere Notverordnung. Seine Ansprache wurde von allen deutschen Sendern und dem Kopenhagener Sender übertragen.

In seiner ruhigen, außerordentlich wirksamen Sprechweise führte Dr. Brüning aus, daß die Maßnahmen der Regierungen aller Länder der Welt nicht Schritt halten mit der katastrophalen Entwicklung der Weltkrise. Das Festhalten an formalem Recht könne das Elend nicht aufhalten.

> **Er richte anläßlich des Beginns der Baseler Verhandlungen den dringenden Appell an alle Regierungen, durch verständnisvolles Zusammenwirken in letzter Stunde den Zusammenbruch des letzten Wohlstandes der Welt aufzuhalten.**

Die nächsten Wochen würden von entscheidender Bedeutung sein. Jede Regierung suche sich und das eigene Land zu schützen. Und darin liege das Verwirrende für die Völker, daß die Hilfsmaßnahmen für sich bedacht seien. Und trotzdem weise die Lage auf eine internationale Verständigung hin.

Für Deutschland stehe an erster Stelle die Sicherung seiner Währung, die Sicherung seines Etats. Das habe zu Maßnahmen gezwungen, die für längere Zeit Ruhe schaffen sollen, die deshalb auch gleichzeitig vorgenommen werden mußten. Man habe sich zum Abbau der Zinsen entschlossen, zu weiteren Lohn- und Preissenkungen, zur Herabsetzung der Zinsen langfristiger Verpflichtungen, wodurch Produktionskosten der Landwirtschaft gemindert würden. Alles das solle erreichen, die Verkrampfung am deutschen Geldmarkt zu beseitigen. Schmerzlich seien die Opfer, aber die Not zwinge dazu. Daß sich jeder aufbäumt gegen die Folgen dieser Not — so führte der Reichskanzler weiter aus — verstehe niemand mehr als er selbst.

Verständlich sei auch, daß weite Teile des deutschen Volkes sich in dieser Notzeit Wunschträumen hingeben. Aber solche Träume seien kein politisches Programm. Eine Rettung sei nur möglich, wenn sich die verantwortungsbewußte Regierung nicht in das Reich der Träume begibt. Gerade in unseren Tagen dürfe die Neigung zu Phantastereien nicht die Oberhand ergreifen. Für jeden, der in der Verzweiflung solchen Träumen nachjagt, werde das Erwachen katastrophal sein. **Es gebe in Deutschland keine andere Macht als die verfassungsmäßige.** Diese werde man zu schützen wissen — notfalls durch den Ausnahmezustand. Reichskanzler Dr. Brüning wandte sich sodann gegen Erklärungen einiger nationalsozialistischer Parteiführer und die damit dokumentierte „Legalität".

Um die weitere Zerreißung des deutschen Volkes in zwei Teile zu verhindern, habe man sich zu einer Verschärfung der Bestimmungen über den Waffengebrauch, ferner zu einer Verschärfung der Beleidigungs-Paragraphen entschlossen, habe man das Tragen von Uniformen und Abzeichen politischer Vereine für das ganze Reich verboten. Zur Sicherung des Weihnachtsfriedens und um dem deutschen Volk Gelegenheit zu geben, von der lauten Tagespolitik Abstand zu gewinnen, wurden vom 9. Dezember bis zum 3. Januar 1932 alle Aufzüge und Versammlungen verboten.

Zum Schluß erklärte Reichskanzler Dr. Brüning: „Man hat mir oft den Vorwurf gemacht, daß ich zuviel schweige. Ich bin aber der Überzeugung, daß Arbeiten wirksamer ist als das Reden. Ich werde nie über die Lage hinwegtäuschen. Die schwere Verantwortung zwingt unter die Pflichten des Amtes."

*

Pariser Echo.

Paris, 9. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die Rundfunkrede des Reichskanzlers wird in den Pariser Blättern noch nicht eingehend besprochen. Die großen Blätter haben anscheinend das Bedürfnis, sich in ihrer Stellungnahme zu den außenpolitischen Ausführungen des Reichskanzlers, insbesondere zu seinem deutlichen Hinweis auf die Baseler Verhandlungen, nicht zu überstürzen. Man wird voraussichtlich erst einmal die großen Richtlinien von oben herab abwarten, ehe man sich eingehender mit den Erklärungen beschäftigt. Da, wo es einige Blätter schon heute getan haben, wenden sie ihre Aufmerksamkeit mehr den innerpolitischen Ausführungen zu und unterstreichen dabei die Worte, die Dr. Brüning an die Adresse der Nationalsozialisten gerichtet hat.

Das **„Journal"** stellt zwar fest, daß der weitaus größte Teil seiner Rede dem Ausland gegolten habe, enthält sich aber einer Stellungnahme und betont lediglich, die große Frage sei im Augenblick nur die, ob das deutsche Volk das Regime annehme, das ihm vom Reichskanzler unterbreitet worden sei. Für Frankreich sei die Beantwortung dieser Frage im Augenblick sehr viel wichtiger als die Zukunft des Nationalsozialismus.

Der **„Petit Parisien"** unterstreicht die Entschlossenheit, mit der der Reichskanzler gesprochen habe und seine Andeutungen auf Zuhilfenahme der letzten ihm zur Verfügung stehenden Machtmittel, um die Verfassung der Republik zu schützen.

Der sozialistische **„Populaire"** bezeichnet die Ausführungen Brünings als energisch und gleichzeitig verdächtig. Sie seien nicht geeignet, die Öffentlichkeit sowohl in Deutschland wie auch im Ausland zu beruhigen. Er habe sehr wohl die Maßnahmen der Nationalsozialisten verurteilt, er habe aber kein Wort darüber verlautbaren lassen, welche Haltung er annehmen werde, wenn sie eine Mitarbeit an der Regierung forderten. Die Wahl des **hessischen Landtagspräsidenten** mit Hilfe des Zen-

trums könne nur mit der Zustimmung des Reichskanzlers erfolgt sein, und gerade deshalb seien seine Ausführungen mehr als verdächtig. Die übrige Presse beschränkt sich im Augenblick noch auf die Wiedergabe der Erklärungen des Reichskanzlers, ohne schon jetzt Stellung zu nehmen.

*

Englische Kommentare.

London, 9. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die neue deutsche Notverordnung findet in der englischen Presse die allergrößte Beachtung und wird ausführlich wiedergegeben. Die „Times" betont, daß die neue Verordnung gleichbedeutend sei mit weiterer Deflation, während England zurzeit eine Inflationspolitik verfolge. „Daily Expreß" und „Daily Mail" lenken die Aufmerksamkeit besonders auf die Drohungen gegen die Hitler-Partei und die Ankündigung des Standrechts in Deutschland. Deutschland, so sagt die „Daily Mail", habe einen Diktator, dessen Verfügungen das Leben eines jeden deutschen Bürgers unmittelbar berührten und der nicht zögere, zu harten Maßnahmen zu greifen, wenn das Wohl der ganzen Nation auf dem Spiel stehe. „Daily Expreß" schreibt, es werde von der Aufnahme dieser Verordnung bei den Parteien und insbesondere bei den Sozialisten abhängen, ob Brüning im Amte bleibe oder nicht.

*

Der Eindruck in den Vereinigten Staaten.

Newyork, 9. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die neue Notverordnung stellt alle anderen außenpolitischen Ereignisse in den Schatten. In politischen und wirtschaftlichen Kreisen der Vereinigten Staaten herrscht der Eindruck vor, daß der Reichskanzler gewillt sei, seine Stellung bis zum äußersten zu verteidigen, um das Gleichgewicht des Reichshaushaltes um jeden Preis herzustellen. Auf der anderen Seite aber sagt man sich, daß Brüning den letzten Trumpf ausgespielt habe. Die amerikanische Öffentlichkeit erwartet daher mit großer Spannung die Rückwirkungen der neuen Verordnung in Deutschland, ohne vorläufig selbst dazu Stellung zu nehmen.

Pariser Störungspläne.

Ausscheiden der Franzosen aus der Stillhalte-Front?

Seit Hoovers Botschaft über das Schuldenfeierjahr **führt Frankreich** einen erbitterten Kampf um die „geheiligten" Reparationen. Man war in Paris von dem Schritt des amerikanischen Präsidenten peinlichst überrascht, vor allem deshalb, weil durch ihn dokumentiert wurde, daß die Reparationszahlungen zu den schwersten Störungen im Wirtschaftsleben der Völker geführt haben. Da Frankreich Amerika gegenüber in hohem Maße verschuldet ist, wollte man es nicht zu einem offenen Konflikt mit den Vereinigten Staaten kommen lassen. Meisterhaft verstand es die französische Politik, durch langwieriges Hinziehen der Verhandlungen die moralisch geschwächte Situation Frankreichs wieder zu stärken. Als man endlich seine Zustimmung zum Verzicht auf die Reparationszahlungen gab, die auch erst durch eine Reihe von Zugeständnissen erkauft worden ist, war der Hoover-Plan bereits um seine große psychologische Wirkung gekommen.

Seit jenem ersten Schritt des amerikanischen Präsidenten herrschte in Paris große Nervosität vor weiteren solchen unliebsamen Überraschungen. Diese für die Zukunft auszuschließen, war das tatsächliche, wenn auch nicht gerade offen zugegebene Ziel der Reise Lavals nach Newyork. **Hier ist es dem französischen Ministerpräsidenten gelungen, Hoover zu der Erklärung zu veranlassen, daß man keine neuen Schritte unternehmen werde, ohne sich vorher mit Frankreich zu verständigen, und außerdem hat man das Zugeständnis bekommen, daß der Youngplan erhalten bleiben solle.**

Seitdem trumpft Paris erst recht auf, und es kam zu einem heftigen Streit um die Priorität der Bezahlung der Reparationsschulden oder der Privatschulden. Man weiß ganz genau in der Welt, daß Deutschland im Augenblick weder in der Lage ist, die ihm gegebenen kurzfristigen Kredite in vollem Umfange zurückzuerstatten, noch weitere Reparationszahlungen zu leisten. Die Interessen der einzelnen Länder gehen auch weit auseinander,

da Frankreich fast ausschließlich politischer Gläubiger Deutschlands ist,

während die anderen Staaten in erster Linie Privatgläubiger sind. Sie werden sich auf keinen Fall darauf einlassen, daß Deutschlands Zahlungsfähigkeit durch die weitere Belastung mit Reparationen völlig erschüttert wird.

Die Franzosen versuchten in letzter Zeit mit allen Mitteln die weiteren Leistungen der Reparationszahlungen zu erzwingen. Erst tauchte der Plan auf, die deutschen Auslandsguthaben zu beschlagnahmen, dann kamen sie und kommen immer wieder mit neuen Argumenten, weshalb den Reparationszahlungen eine Priorität zukäme, Beweise, die von den anderen Staaten teils zerpflückt, teils lächerlich gemacht worden sind. Jetzt hat man sich zu einer neuen Taktik entschlossen. Die französischen Vertreter der Stillhaltekonferenz sollen ihr empfehlen, daß nur die auf tatsächlichen Warenverschiffungen aufgebauten deutschen Auslandskredite (Rembours-Kredite) verlängert werden, alle übrigen Finanzkredite aber mit dem 29. Februar, d. h. dem Ablaufen des Stillhalte-Abkommens zur Rückzahlung fällig werden sollen. Wenn die Schuldner die Abdeckung ihrer Verpflichtung nicht vornähmen, so seien sie eben insolvent und entsprechend zu behandeln. Ziel dieser Forderung ist es, **daß Frankreich bei Ablehnung durch die anderen Länder — aus dem Stillhalte-Konsortium austritt.** Es ist selbstverständlich, daß die Frage der Finanzkredite in der von den Franzosen vorgeschlagenen Weise nicht gelöst werden kann, da dies zu einem sofortigen Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft führen müßte. Andererseits können weder Deutschland noch die anderen Länder darin einwilligen, daß die Franzosen durch ihr Ausscheiden aus dem Stillhalte-Konsortium günstiger gestellt werden. Eine tatsächliche volle Zurückzahlung der französischen Finanzkredite wäre zwar bei deren geringem Umfang möglich; aber sie ginge wohl auf Kosten der anderen Länder, wie außerdem ein Präzedenzfall geschaffen würde, auf den sich eines Tages ebenso die französischen wie englische oder andere Gläubiger berufen können. Den Franzosen liegt tatsächlich gar nichts an der sofortigen Zurückzahlung ihrer Finanzkredite. Sie verfolgen mit ihrer Taktik nichts anderes, als einen Druck auf die Kreditkonferenz auszuüben, um ihre politischen Forderungen durchsetzen zu können. Es ist anzunehmen, daß die anderen Länder, da sie die deutschen Verhältnisse berücksichtigen müssen, in Fragen der Verlängerung des Stillhalte-Abkommens einer Lösung im französischen Sinne nicht nachgeben werden.

Der tatsächliche Kampf um die Reparationen wird erst später geführt werden.

*

„50 Prozent Streichung!"

Amerikanischer Vorschlag zur Reparations- und Schuldenfrage.

Boston, 5. Dezember.

Mit der Lage in Deutschland und der Reparations- sowie der Schuldenfrage befaßt sich eine Erklärung des „Amerikanischen Instituts für Finanzwesen". In der Erklärung heißt es: „Die beiden wichtigsten Ursachen für den erneut einsetzenden Pessimismus sind die ungewisse deutsche Lage und die Schwierigkeiten der Einnahmen in den Vereinigten Staaten." Der

Pessimismus bezüglich Deutschlands

sei, wie der Bericht weiter erklärt, auf die französische Forderung zurückzuführen, daß die Reparationen ein Vorrecht vor den privaten Schulden Deutschlands haben sollten. Hierzu kämen noch Befürchtungen über die politische Entwicklung in Deutschland während des Winters.

Die Erklärung weist mit Nachdruck darauf hin, daß Deutschlands Privatschulden den Vorrang haben müßten. Während der letzten acht Jahre wäre der größte Teil der deutschen Reparationszahlungen auf Deutschlands Fähigkeit basiert gewesen, Kapital aus den übrigen Ländern der Welt nach Deutschland zu ziehen.

Falls Frankreich darauf bestände,

daß die Reparationszahlungen an erster Stelle zu stehen hätten, so würde diese „kurzsichtige Forderung" alle Zuflüsse von Privatkapital nach Deutschland vollkommen abschneiden. Diese Zuflüsse seien, wie sich deutlich zeige, das Haupterfordernis, falls Deutschland die Reparationszahlungen in irgendeiner Form wieder aufnehmen sollte.

Politische Gründe könnten vielleicht eine Streichung der Kriegsschulden verhüten. Daher wäre eine

Gesamtrevision

aller in Frage kommenden Probleme wünschenswert. Die Schwierigkeiten, die sich hierbei böten, könnten überwunden werden. In der Erklärung wird angeregt, daß die Kriegsschulden Frankreichs an England und an Amerika um 50 Prozent herabgesetzt werden sollten und gleichzeitig Deutschlands Zahlungen an Frankreich gemäß dem Young-Plan ebenfalls um 50 Prozent zu verringern seien.

Am grünen Tisch von Basel.

Beginn der Beratungen.

Wie aus Basel vom 8. Dezember berichtet wird, hat der Sonderausschuß bei der BIZ, zu dessen Vorsitzendem der italienische Vertreter Beneduce gewählt worden ist, die Aussprache über die deutsche Denkschrift bereits begonnen. Der deutsche Sachverständige Dr. Melchior hat ein einleitendes Referat dazu gehalten. Ein Pressekomitee, bestehend aus dem englischen, dem französischen und dem deutschen Sachverständigen soll am Schlusse jedes Verhandlungstages die Presse über den Fortgang der Verhandlungen unterrichten. Das Wichtigste in den gegenwärtigen Verhandlungen wird vor allem die Haltung des Amerikaners sein, der wohl am ehesten imstande ist, der französischen These eine andere Richtung geben zu können.

Frankreich für eine provisorische Lösung.

Die Französische Regierung hat an die beteiligten Regierungen eine Note gerichtet, worin sie ihren Standpunkt zur Sache darlegt. Der Kern der Note besteht darin, daß Frankreich nicht eine Dauerlösung des Fragenkomplexes, sondern ein Provisorium anstrebt. Frankreich lehnt es nach wie vor ab, die Priorität der kurzfristigen Schulden anzuerkennen.

Hoovers Botschaft.

In seiner Jahresbotschaft an den Kongreß schlägt Präsident Hoover ein umfassendes Programm zur Belebung der Wirtschaft in allen Ländern, besonders in Deutschland vor. Es sei von höchster Wichtigkeit, daß die Vereinigten Staaten ihrerseits dazu beigetragen hätten, das deutsche Volk von der drohenden Gefahr zu befreien. Weiter kommt der Präsident auf den Konflikt im Fernen Osten zu sprechen und verlangt in sehr ernsten Worten die Aufrechterhaltung der völligen Integrität des chinesischen Gebietes.

Im einzelnen erklärt Hoover: „Die Wirtschaftskrise in Deutschland und Mitteleuropa rief im Juni eine allgemeine Panik hervor. Es war offenbar, daß die betroffenen Länder ohne fremde Hilfe zusammengebrochen wären. Unsere Mitarbeit, um das deutsche Volk vor der drohenden Katastrophe zu retten und ihm zu ermöglichen, die bedeutenden Aufgaben weiter zu erfüllen, die ihm im Interesse des Fortschrittes und der Stabilität der Welt zufallen, war daher nicht nur wichtig, sondern geradezu unerläßlich." Zur Lage im Fernen Osten wird erklärt, daß der Konflikt zwischen China und Japan nicht allein Besorgnis errege, weil er nicht im Einklang mit dem Geist des Kellogg-Paktes stehe. Ernste Sorge bestehe vielmehr auch hinsichtlich der Durchführung von Verträgen, die die Unterschrift der Vereinigten Staaten trügen und in denen die Unantastbarkeit des chinesischen Gebiets festgelegt sei. Das Ziel der Vereinigten Staaten sei es, eine Lösung zu finden, die in vollem Umfange dem Sinne dieser Verträge entspreche.

Hitlers Antwort.

München, 9. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Völkische Beobachter" beschäftigt sich heute mit der Funkrede des Reichskanzlers. Er spricht von einem **öffentlichen Vorstoß gegen die nationalsozialistische Freiheitsbewegung.** Daß dieser Vorstoß eine Antwort gewesen sei auf die nie dagewesene Niederlage, welche das System Brüning durch den Sieg der nationalsozialistischen außenpolitischen Aktion in der Weltmeinung erlitten habe, bedürfe keiner besonderen Feststellung. Hier habe ein Mann gesprochen, der sein Spiel als Politiker verloren gebe und nun alle Register ziehe, um dem Auslande zu zeigen, daß noch er der Herrscher sei. Das Blatt sagt weiter, es glaube nicht, daß es mit solchen Mitteln möglich sei, eine abhanden gekommene Autorität wieder zurückzugewinnen. Es wäre immerhin möglich gewesen, daß er im Augenblick einer deutschen Schicksalsstunde von nie geahnter Tragweite, sich einen besseren Ausklang verschafft hätte. Die kommende nationalsozialistische Regierung werde durch alle Anschwärzungen weder geschädigt noch aufgehalten werden können. Immerhin werde die Rede Brünings dazu beitragen, seinen eigenen Fall zu beschleunigen.

Durch die rein politischen Maßnahmen der neuen Notverordnung fühle sich die nationalsozialistische Bewegung nicht berührt. Das allgemeine Uniformverbot treffe in erster Linie das Sklarek-Banner. Hinsichtlich des Schutzes gegen Verunglimpfungen von im öffentlichen Leben stehenden Personen, müßten die Nationalsozialisten erwarten, daß derartige Verunglimpfungen auch dann ihre strengen Richter finden, wenn sie etwa in die unzweideutig erklärte Legalität der nationalsozialistischen Führer Zweifel setzen wollten.

Seeckt, Schnee oder Solf?

Als deutsche Vertreter in der Enquetekommission in der Mandschurei hat Deutschland die folgenden drei Namen zur Auswahl gestellt: Botschafter a. D. Solf, Generaloberst v. Seeckt und den ehemaligen Gouverneur Schnee. Da jedes Land nur einen Vertreter in die Untersuchungskommission entsenden kann, so kann der Völkerbundrat die Wahl unter diesen drei Herren treffen.

Der Generalstab der Kleinen Entente.

Zurzeit sind die Vertreter der Generalstäbe der Kleinen Entente in Prag versammelt, um über ein gemeinsames Vorgehen der Kleinen Entente in militärtechnischen Fragen auf der internationalen Abrüstungskonferenz zu beraten.

Aus einer Rede des tschechischen Kriegsministers im Budgetausschuß erfährt das tschechische Blatt „Reforma", der Kriegsminister habe gesagt, daß die Tschechoslowakei auf der Abrüstungskonferenz sich gegen den chemischen Krieg aussprechen werde. Die Tschechoslowakei werde weiter die strenge Kontrolle der Kriegsvorbereitungen und Rüstungen bei den Nachbarstaaten verlangen, wobei es sich nicht nur um Ungarn, sondern auch um Deutschland handle. Die tschechoslowakische Delegation werde fordern, daß Vorkehrungen getroffen werden, um die Umwandlung von Zivilflugzeugen in Kriegsmaschinen zu verhindern. (Das ist köstlich! D. R.)

*

Der Agrarstaaten-Block tagt in Sofia.

Warschau, 9. Dezember. Landwirtschaftsminister Janta-Polczyński hat sich am Montag an der Spitze einer Delegation nach Sofia begeben, wo am 10. Dezember die Konferenz des Agrarblocks beginnt.

Der Delegation gehören Beamte des Landwirtschafts-, des Außen- und des Handelsministeriums an.

Deutsches Reich.

Körperverletzung mit Todesfolge.

Vor dem Schwurgericht in Meseritz fand am Sonnabend eine Verhandlung gegen den Elektrotechniker Erwin Melchert statt, der am 20. Juli d. J., nachdem er illegal die polnische Grenze bei Schwenten im Kreise Bomst überschritten hatte, den polnischen Grenzbeamten Nowakowski erschoß. Melchert nahm dem Grenzbeamten das Gewehr weg und flüchtete über die deutsche Grenze. Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten acht Jahre und 3 Monate Zuchthaus. Das Gericht stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß es sich hier nicht um einen Totschlag, sondern um eine Körperverletzung mit tödlichem Ausgange handle und erkannte auf 3 Jahre und 7 Monate Gefängnis.

Deutsche Volkspartei gegen Brüning.

Der Vorstand der Deutschen Volkspartei hat am Sonntag mit 330 gegen 14 Stimmen eine Entschließung angenommen, in welcher die unbedingte Opposition der parlamentarischen Fraktion dieser Partei gegenüber der Reichsregierung und der Preußischen Regierung angekündigt wird. In der Entschließung wird gefordert, daß Deutschland in seinen Verhandlungen durchsetzen solle, daß den Privatschulden vor den Tributen der Vorzug gegeben werde.

Der neue Landtag in Hessen.

Berlin, 9. Dezember. (PAT.) Am Montag wurde im Hessischen Landtage der nationalsozialistische Abgeordnete Werner zum Vorsitzenden gewählt. Von der Gesamtzahl der 69 Landtagsabgeordneten gaben 40 ihre Stimmen für Werner ab, darunter die ganze Zentrumsfraktion. Der sozialdemokratische Kandidat Delp, der bis jetzt Präsident des Landtages war, vermochte nur 16 Stimmen auf sich zu vereinigen.

Der Erzbischof von Freiburg †.

Am Montag nachmittag ist der Erzbischof von Freiburg i. Br., Dr. Karl Fritz, im Alter von 67 Jahren gestorben.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. Dezember 1931.

Krakau — 1,50, Zawichost + 2,88, Warschau + 1,50, Plock + 0,95, Thorn + 0,76, Fordon + 0,76, Culm + 0,45, Graudenz + 0,60, Kurzebrak + 0,78, Piekel — 0,10, Dirschau — 0,20, Einlage + 2,00, Schiewenhorst + 2,24.

Firnelicht.

Wie pocht das Herz mir in der Brust
trotz meiner jungen Wanderlust,
wann, heimgewendet, ich erschaut'
die Schneegebirge, süss umblaut'
das grosse stille Leuchten!

Ich atmet' eilig, wie auf Raub,
der Märkte Dunst, der Städte Staub.
Ich sah den Kampf. Was sagest du,
mein reines Firnelicht, dazu,
du grosses stilles Leuchten?

Nie prahlt' ich mit der Heimat noch
und liebe sie von Herzen doch!
In meinem Wesen und Gedicht
allüberall ist Firnelicht,
das grosse stille Leuchten.

Was kann ich für die Heimat tun,
bevor ich geb' im Grabe ruhn?
Was geb' ich, das dem Tod entflieht?
Vielleicht ein Wort, vielleicht ein Lied,
ein kleines stilles Leuchten!

Conrad Ferdinand Meyer.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Dezember.

Bewölkungsabnahme.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkungsabnahme bei wenig veränderten Temperaturen an.

Rechtzeitig anfangen!

In vielen Familien tritt in jedem Jahre wieder die gleiche Katastrophe für die Hausfrau ein: Sie wird nur mit Ach und Krach mit ihren Vorbereitungen zum Fest fertig. In den letzten Tagen vor dem Heiligen Abend setzt dann eine höchst unerfreuliche Hetzjagd ein, weil alles zur gleichen Zeit bewältigt werden muß: Weihnachtseinkäufe, das Instandsetzen der Wohnung, das Backen und die Besorgung von Lebensmitteln für die Feiertage. Die Hetzjagd hat dann meistens zur Folge, daß die Hausfrau am Heiligen Abend völlig am Ende ihrer Kräfte ist und nicht mehr die rechte frohe Stimmung aufbringen kann. Das darf nicht passieren. Weihnachtsbesorgungen sollten jetzt, in der ersten Dezemberhälfte erledigt werden, das hat den Vorteil, daß in den Geschäften noch kein übermäßiger Andrang herrscht und man besser und gewissenhafter bedient wird als in den Tagen kurz vor dem Fest. Wenn in den Läden großer Andrang herrscht, so haben wir den Wunsch, möglichst schnell aus dem Gedränge wieder herauszukommen, kaufen daher schnell und wählen weniger sorgfältig. Der Erfolg ist dann zu oft Ärger über eine Anschaffung, die doch nicht unseren Wünschen entspricht und später wieder umgetauscht werden muß. Wer klug ist, wird dafür sorgen, daß er seine sämtlichen Weihnachtseinkäufe bis zum 15. Dezember bereits erledigt hat.

Auch mit den übrigen Vorbereitungen sollte rechtzeitig begonnen werden. So z. B. mit dem Weihnachts-Großreinemachen. Kluge Hausfrauen pflegen dieses besondere Fest überhaupt zu umgehen, indem sie lediglich die gewöhnliche Reinigung der Räume etwas gründlicher betreiben und ihnen durch frische Gardinen usw. ein festliches Aussehen geben. Nichts stört mehr die Weihnachtsstimmung, als wenn wenige Tage vor dem Heiligen Abend die Wohnung ein Bild der Ungemütlichkeit und des Durcheinanders bietet. Gerade die letzte Zeit vor Weihnachten soll ganz erfüllt sein von dem stillen Zauber dieser Tage. Die Kräfte der Hausfrau sind noch genügend in Anspruch genommen durch das Putzen des Baumes, das Herrichten der Weihnachtsstube und der einzelnen Tische. Dazu kommt in den beiden letzten Tagen etwas Vorratkochen für das Fest und das Disponieren für die lange Reihe der Feiertage.

Darum heißt es jetzt, alles einkaufen, was in der nächsten Zeit gebraucht wird und nicht sofort verdirbt: vor allem das notwendige Mehl und die sonstigen Zutaten für den Weihnachtskuchen. Pfefferkuchen sind zum Teil schon gebacken worden, aber allerlei kleines Gebäck und Konfekt für den Baumbehang muß jetzt hergestellt werden, sofern man es nicht fertig kaufen will.

Ebenfalls muß der vorhandene Christbaumschmuck geprüft und ergänzt werden. Lichte werden angeschafft, und zwar nicht nur die unbedingt notwendigen, sondern noch eine zweite „Garnitur“, denn der Baum soll doch oft angesteckt werden und da werden die ersten kaum reichen.

Wenn mit den Weihnachtsvorbereitungen rechtzeitig angefangen wird, so machen sie Freude. Mit Ruhe wollen wir heute diese, morgen jene Arbeit vornehmen und dabei nicht das Heute vergessen. Die Wohnung soll immer mit Tannen geschmückt sein. Wenn wir Zeit finden, haben wir zwischendurch ein gemütliches Plauderstündchen mit Tee und Pfefferkuchen, mit Äpfeln und Nüssen. Und so allgemach rückt das Fest näher. Immer heller wird der Schimmer, den es vorauswirft, wir können die Tage schon zählen ...

§ **Die Beschwerdebücher auf den Postämtern.** Zur Vermeidung von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Interessenten und den Postbeamten bei der Erledigung von Angelegenheiten in den Postämtern, die meist durch die Unkenntnis der bestehenden Vorschriften entstehen, wurde ein besonderes Reglement für das Publikum herausgegeben, das in jedem Postamt zum Aushang gelangen wird. Das Reglement sieht — wie wir bereits berichteten — die Einführung von besonderen Beschwerdebüchern vor, die bei dem Leiter des Postamtes oder einem besonders dazu beauftragten Beamten aufbewahrt werden sollen. Die in das Beschwerdebuch eingetragenen Beschwerden werden von dem Leiter des betreffenden Postamtes durchgesehen, der auch die Untersuchung anzuordnen hat. Über die Erledigung der Beschwerde erstattet der Leiter des Postamtes der Direktion einen Bericht. Falls die Beschwerde gegen den Leiter des Postamtes selbst gerichtet ist, hat er eine Abschrift an die Postdirektion zur Durchsicht weiterzuleiten. Außerdem sind die Beschwerdebücher bei Kontrollen der einzelnen Postämter von den Revisoren genau nachzuprüfen, um hierbei festzustellen, ob die eingetragenen Beschwerden auch erledigt wurden. Durch das Reglement für das Publikum wird ferner festgelegt, daß sämtliche Geschäfte in den Postämtern in den durch Aushang bekanntgegebenen Amtsstunden zu erledigen sind. In dringenden Fällen ist die Postamtsleitung berechtigt, die Annahme von Postsendungen zeitweise zu unterbrechen, wobei diese Unterbrechungen jedoch 45 Minuten nicht überschreiten dürfen. Das Aufkleben der Postwertzeichen auf den Postsendungen ist Sache der Absender. Bei der Abnahme von registrierten Postsendungen, Geldüberweisungen und anderen Wertsendungen ist der Empfänger verpflichtet, sich gehörig auszuweisen. Über die Annahme von Postpaketen jeder Art entscheidet die Leitung des betreffenden Postamtes, wobei dem Absender kein Einspruchsrecht zusteht. Bei der Einzahlung und dem Empfang von Geldbeträgen hat der Interessent die Beträge in Gegenwart des Beamten am Schalter nachzuzählen, da jede spätere Reklamation unberücksichtigt gelassen wird. Im eigenen Interesse des Publikums liegt es, die Adresse der Geldüberweisungen und anderer Postsendungen deutlich auszufüllen. Das Rauchen und das Mitbringen von Hunden nach den Postämtern ist untersagt. Außerdem wird in dem Reglement das Inventar des Postamtes dem Schutze des Publikums empfohlen.

§ **Konzert Krysiewicz-Lisicki.** Man hält gewöhnlich jede Konzertveranstaltung, zu deren musikalischen Segnungen man erst durch einen Flor von Blumen gelangt, für eine duftige Angelegenheit, die die Darbietungen des Konzertes kaum zu heben vermag. In diesem Falle gab es glaubwürdige Entschuldigungen für die „unverblümte Art“, in welcher die Schüler und Verehrer der Sängerin Krysiewicz ihre Sympathien zum Ausdruck brachten: ein Konzert der Lehrerin eines Konservatoriums ist zumeist eine festliche Gelegenheit für den Chor ihrer Schüler. Die Sängerin Krysiewicz kann aber unweigerlich mehr. Sie gab am Montag, dem 7. d. M., im Coppernicus-Gymnasium ihren ersten Bromberger Liederabend und stellte ein gesangliches Können unter Beweis, dem man durchaus sympathisch gegenüberstehen muß. Sie bringt von Hause aus einen angenehmen, warmen Sopran mit, der, in allen Lagen vorzüglich ausgeglichen, eine reiche Skala der Ausdrucksmöglichkeiten hat. Das Organ ist nicht groß, zeigt gute Anlagen zur Koloratur, ist hell gefärbt und trägt in der vielfältigen Abstufung von Kopfton und Mezzo-voce bis zum Forte viele Ausdrucksmöglichkeiten. Aber nur bis zum Forte — darüber hinaus kann die Sängerin leicht zum Raubbau an ihren schönen Stimmitteln neigen. Ihre solide Musikalität hat sie diese Grenzen erkennen lassen. Ihre wirkliche Welt hat in Dubssy und in den Kinderliedern von Mussorgski zutage, man konnte sich hier leicht dem Zauber ergeben. Die Händel-Arie „Ruhe und Frieden“ vertrug gut den Selbstzweck des schönen Tones, die Schöpfungsarie Haydns dagegen konnte in der stilistischen Verschiebung allem, das „da kreucht und fleucht“ wenig schöpferisch erscheinen. Auch Brahms' „wie Melodien“ trug ein zu durchsichtigtes slawisches Gewand. Vorzüglich gesungen wurden drei Lieder von Rachmaninow, die natürlich strömende Stimme der Sängerin und ihre lebendige Art des Vortrages waren hier von erquicklicher Anmut. Man wird sich den Namen der Sängerin für die Zukunft gern merken. — Prof. Lisicki, dessen Nam' und Art in Bromberg längst von gutem Ruf ist, saß als Begleiter und als Solist am Flügel. Dem Solisten Lisicki gebührt weit eher die Palme denn dem Begleiter. Die beiden Chopin-Werke klangen unter seinen Händen köstlich, das Cis-moll-Nokturno hat man von Lisicki allerdings schon poesievoller gehört. Nun — Künstler tragen nicht alle Tage Sonnenschein im Herzen! Die beiden Etüden Skrjabins konnten trotz der bravoureusen Leistung Lisickis nicht darüber hinwegtäuschen, daß sie den Selbstzweck der klaviristischen Technik nicht überschreiten.

§ **Betriebsstockung bei der Straßenbahn.** Infolge Aussetzens des Stromrades wurde am Sonnabend an der Ecke Posener- und Berlinerstraße ein Anhängewagen der Schleusenau-Linie aus dem Gleis geschleudert. Nach vielen Mühen wurde der Wagen in sein Gleis zurückgebracht und nach einer Unterbrechung von ca. 15 Minuten konnte der Verkehr wieder fortgesetzt werden. k.

§ **Vor der Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der 24jährige Chauffeur Stanisław Puchaczewski aus Bromberg zu verantworten. Am 13. August d. J. steuerte P. sein Auto auf der Chaussee nach Osiek so nahe an einen Mann namens Mikołajczyk heran, daß dieser von dem Türgriff erfaßt und zu Boden gerissen wurde, wobei er einen Armbruch erlitt. Das Gericht verurteilte P. zu einem Monat Gefängnis, die Strafe wurde in eine Geldbuße in Höhe von 300 Złoty umgewandelt. ‡

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies eine sehr geringe Beschickung auf. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,70—1,80, für Eier 2,40—2,70, Weißkäse 0,30—0,40, Tilsiterkäse 1,70—2,00. Für Gemüse und Obst zahlte man: Rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,10—0,20, Spinat 0,30—0,40, Weißkohl 0,10, Rosenkohl 0,30—0,35, Rotkohl 0,10, Zwiebeln 0,15, Äpfel 0,30—0,50. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Enten 4,50—6,50, Gänse 8—10,00, Mastgänse 1—1,10 das Pfund, Hühner 2,50—3,50, Tauben 1,00, Puten 8—10,00. Für Fleisch zahlte man: Speck 1—1,30, Schweinefleisch 0,80 bis 1,20, Rindfleisch 0,80—1,00, Kalbfleisch 1—1,30, Hammelfleisch 0,90—1,20. Der Fischmarkt lieferte Aale zu 2,00, Hechte 1,20—1,80, Schleie 1,50—2,00, Plötze 0,40, Bressen 1—1,20, Barse 0,80—1,20, grüne Heringe 0,50.

□ **Crone** (Koronowo), 6. Dezember. Am 15. d. M., 10 Uhr vormittags, findet ein Holztermin der Oberförsterei Stronno im Lokale des Hotels Nowak statt. Zum Verkauf kommen Eichen- und Kiefern-Nutzholz, sowie Brennholz aller Gattungen aus allen Revieren der Oberförsterei.

ph. **Schulitz** (Solec), 7. Dezember. Der heutige Wochenmarkt war nur mäßig beschickt. Es wurden folgende Preise gezahlt: für Butter 1,60—1,80, Eier 2,50—2,80, Kartoffeln 2,40—2,60.

b. **Znin**, 5. Dezember. Ein Feuer entstand bei dem Landwirt Ignatz Sobłoczki in Friedrichswalde (Łaski Wielkie) am Mittwoch. Durch den Brand wurde die Scheune eingeäschert. Die Feuerwehren, die rechtzeitig erschienen waren, beschränkten das Feuer auf seinen Herd.

o **Kolmar** (Chodzież), 8. Dezember. Selbstmord verübte eine Frau in Jankendorf. Vor nicht langer Zeit hatte die Frau in einem Anfall von Schwermut versucht, sich den Hals durchzuschneiden. Ärztlicher Kunst gelang es, die Wunde zu heilen. In der Nacht zum Sonnabend verließ sie in einem unbewachten Augenblick die Wohnung. Am nächsten Morgen fand man sie als Leiche auf dem Schienenstrang der Strecke Kolmar—Posen auf.

v **Argenau** (Gniewkowo), 7. Dezember. Im hiesigen Magistratsbureau wird am Montag, 14. d. M., vormittags 10 Uhr, die Stadtjagd öffentlich verpachtet werden. Das Jagdrevier umfaßt sämtliche umliegenden Stadtländereien. Die Pachtbedingungen liegen im Magistratsbureau zur Einsicht aus. — Ein Kutscher des Ziegeleibesitzers Kropf aus Kowalewo fand unter den Kohlen, die er vom Bahnhof holte, eine Sprengpatrone. Er steckte sie in die Westentasche und trug sie eine Woche lang mit sich herum. Eines Tages kam ihm diese Patrone wieder in die Hände. Er zeigte sie seiner Frau und seinen Kindern. Während er sie mit einem Messer zu öffnen versuchte, schauten seine Angehörigen zu. Plötzlich explodierte die Patrone, riß ihm zwei Finger ab und verletzte ihn auch am Körper. Auch seine Frau und Kinder erlitten erhebliche Verletzungen. Alle mußten dem Krankenhause überwiesen werden. — Neuerdings brach auf dem Gehöft des Landwirts T. Ulatowski in Widersee Feuer aus, welches das Wohnhaus mit Stall vernichtete. Mitverbrannt sind auch zwei Kühe und mehrere Schweine. Der Brandschaden wird auf ca. 2600 Złoty geschätzt. Man vermutet, daß der Brand aus Rache angelegt worden ist.

ż **Inowrocław**, 8. Dezember. Festgenommen wurde der hiesige Einwohner Zietara, der aus dem Büfett des hiesigen Kino „Stylowy“ in der Nacht vom 1. zum 2. Dezember für 70 Złoty Schokolade entwendet hatte und gerade damit beschäftigt war, diese auf der Straße zu verkaufen. — Zu der am Sonntag um 6½ Uhr im hiesigen Hotel „Pod Lwem“ abgehaltenen Sitzung des Zweigverbandes der Güterbeamten Kujawiens waren zahlreiche Mitglieder erschienen. Nach der Eröffnung durch Ing. Zipser erfolgte die Vorlesung eines Artikels aus der Landwirtschaftlichen Presse über Hofmist und Tiefstallung. Darauf sprach Herr Zipser über die Bedeutung des Stallmistes, seine Aufbewahrung und Wirkung. Die inländischen Stickstoffdünger wurden auf Preiswürdigkeit und Wirkung beobachtet, wobei Versuchsergebnisse aus praktischen Erfahrungen als Richtlinien für ihre Anwendung gegeben wurden. — Der Bund Deutscher Gesangvereine Posen—Pommerellen hielt seine diesjährige Vertreter-Versammlung am letzten Sonntag im hiesigen Hotel „Pod Lwem“ ab. Sämtliche dem Bunde angehörenden Vereine hatten zu dieser Sitzung einen resp. mehrere Vertreter gesandt. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Bundesvorsitzenden Kretschmer-Bromberg erfolgte Erstattung des Jahres- und Kassenberichts, woran sich die Wahl des Vorstandes schloß. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. — Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich der Geschäftsführer Malecki, der Zuschneider Sekura, die Expedientin Pankowska und der Chauffeur Gryeska, sämtlich Angestellte der Lederhandlung Wrembel, zu verantworten. Sie sind des systematischen Lederdiebstahls bei ihrem Brotherrn angeklagt. Als Mitangeklagte stehen noch der Schuhmacher Zawada und der Kaufmann Rolirad vor Gericht. Die beiden letzten sind der Hehlerei angeklagt. Der Hauptschuldige Malecki hatte an einen Zeitungsträger Sohlen zum Weiterverkauf an Privatpersonen gegeben und das Geld für sich behalten. Dem Zuschneider Sekura gab er mehr Leder als ihm zustand und der Gewinn wurde unter beiden geteilt. Den übrigen Angeklagten konnte eine direkte Schuld nicht nachgewiesen werden, so daß für diese Freispruch erfolgte. Malecki dagegen erhielt 3 Monate Gefängnis, Sekura 2 Monate Gefängnis.

⚭ **Pudewitz** (Poviedziska), 6. Dezember. Feuer vernichtete in der Nacht zum Sonntag das ganze Anwesen des Landwirts Dolatowski in Nadrozno hiesigen Kreises. D. und seine Familie konnten nur das nackte Leben retten. Die Ursache des Feuers ist bis jetzt nicht ermittelt.

♣ **Posen** (Poznań), 7. Dezember. Einen tödlichen Unglücksfall erlitt in der Dembsenerstraße der siebenjährige Schulknabe Bogdan Jakubowski aus der Wspólnastraße 3, indem er beim Überschreiten von einem vom Chauffeur Leon Paluszczak gesteuerten Personenkraftwagen überfahren wurde und einen sofort tödlich wirkenden Schädelbruch erlitt. Den Chauffeur scheint kein Verschulden an dem traurigen Vorgang zu treffen. — Ein schlagfertiger Hausverwalter scheint ein Mann namens Andrzejewski aus einem Hause der Marschall Fochstraße in der Nähe des Lazarusbahnhofs zu sein. Er geriet mit dem 19jährigen Bewohner des Hauses Marjan Lesicki wegen einer Wohnung in Streit und bearbeitete ihn unter Beihilfe seiner Familie mit einem stumpfen eisernen Gegenstande so übel, daß die ärztliche Bereitschaft zu Hilfe gerufen werden mußte. — Sonnabend nachmittag wurde die Feuerwehr nach dem Hause Judenstraße 10 zur Löschung eines Balkenbrandes gerufen, der durch einen schadhaften Ofen entstanden war. — Das letzte Glatteis hat hier drei gefährliche Unfälle im Gefolge gehabt. In der fr. Karlstraße stürzte ein Czesław Sobkiewicz und zog sich einen Hüftenbruch zu. Ein Alfred Kakowski aus der fr. Arndtstraße und ein Dienstmädchen namens Musiał erlitten durch Sturz auf der Straße je einen Armbruch. — In der Nähe des Kernwerks wurden 34 abgeschlachtete Hühner gefunden, die offenbar in einem Nachbardorfe gestohlen worden sind.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 7. Dezember. Ein verwegener Einbruchsdiebstahl wurde in das Pelzwarengeschäft „Futro“ verübt. Einbrecher haben sich wahrscheinlich am Abend vorher in den Keller des Hauses einschließen lassen. Von dort gelangten sie durch die Decke des Kellers in einen Modesalon, der sich neben dem Pelzgeschäft befindet. Sie stemmten dann eine Öffnung in die Mauer und drangen auf diese Weise in das Pelzgeschäft ein. Die Diebe stahlen Pelze im Werte von einigen Tausend Złoty. Durch die Fronttür verließen sie dann das Geschäft, bestiegen einen auf der Straße wartenden Wagen und entkamen in unbekannter Richtung.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund“ Nr. 284

Statt Karten.

Ihre Verlobung zeigen an

Annemarie Schefler
Wilhelm Robe

Prangschin Freistaat Danzig — 11198 — Orle pow. Grudziądz



Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach längerem Krankenlager an den Folgen eines Schlaganfalles unsere innig geliebte und unvergeßliche Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Margarethe Giraud

am Tage ihres Geburtstages nach vollendetem 62. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
im Namen der fern im Auslande wohnenden Brüder und Anverwandten

Max Giraud
Ida Giraud

Nowemiasto n/Drwęcą, den 7. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. Dezember 1931, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 11165

Am Sonntag, dem 6. Dezember, mittags 1 Uhr, verstarb im Altersheim des Peterson-Stift, Graudenz

Frau Auguste Will

geb. Becker

im Alter von 65 Jahren.

Dies zeigen an 11184

Die hinterbliebenen Kinder.

Graudenz, den 7. Dezember 1931.

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute sanft und Gottergeben im Alter von fast 61 Jahren meine liebe, gute Frau, unsere treue, fürsorgliche Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Omi, Schwester, Schwägerin und Tante 11166

Frau Rosalie Seidler

geb. Beyer.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen
Fritz Seidler und Familie.

Kensau, den 7. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 11. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der hiesigen Kirche aus statt.

Nach Gottes Ratschluß verschied Sonntag, 10½ Uhr vorm., mein lieber, treuer Mann, mein guter Lebenskamerad, unser herzensguter Vater, der

Besitzer

Heinrich Jsensee

im 71. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Frieda Jsensee geb. Stielow
Heinrich Jsensee
Hans Jsensee
Kurt Jsensee
Joachim Jsensee

Lubicz, den 6. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 9. Dezember, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 11157

Hebamme
erteilt praktischen Rat. Diskret.zugesichert. 4623
Danek, Dworcowa 66.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
10028 bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3
beim Schlachthaus.

Polnisch. Unterricht
billig. **Długa 46**, II, Hof.
4544

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für alle die schönen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Wurmbach** für die trostreichen Worte unsern 11202

herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Berta Pansegrau.

Bydgoszcz, den 9. Dezember 1931.

Französisch, Englisch, Polnisch erteilt priv. Sprachlehrerin. d. dtsch. Sprache mächtig. 4701
Świętojańska 19, W. 7.

Gründlich. Klavierunterricht f. Anfäng. u. Fortgeschr. w. erteilt **Zduny 2, 2 Tr.** 11041

Tischlerarbeiten
werd. billig ausgeführt sowie Möbel aufpoliert
Kordeckiego 23, Hof.
4821

Zoppot

erwartet Sie zu Weihnachten!

Internat. Kasino — Roulette * Baccara

Kasino-Hotel — Das Schloß am Meer

Auskunft: Warszawa Tel. 8-57-31 11178
und Verkehrsbüro des Kasinos in Zoppot.

Vom 1. Dezember cr. führe ich meine Rechtsanwalts-Praxis in Bydgoszcz

ul. Mostowa 3, Tel. 153

Wacław Świtalski

Rechtsanwalt

Wer sein Geschäft vorwärts bringen will

inseriere in der weitverbreiteten

„Deutschen Rundschau".

Inserate in dieser Zeitung haben anerkannt gute Erfolge. — Spezialofferten u. Probenummern kostenlos durch die Geschäftsstelle

---

Baumlichte
Christbaumschmuck
Toiletteseifen
Parfüms
Mundwasser
Kristallgarnituren
Maniküren
und alle übrigen Toiletteartikel

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Ernst Mix, Seifenfabrik

Bydgoszcz 11070

Haushaltungskurse Janowitz

Janówiec, pow. Żnin

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Abgangszeugnis wird erteilt.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten Elektrisches Licht, Bäder.
Nächster 3monatl. Kursus vom 4. Januar bis Ende März 1932.
Pensionspreis einschließlich Schulgeld: 90 zł monatl., dazu Heizgeld 10 zł monatl.
Auskunft und Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. 10494

Die Leiterin.

Ski, Schlittschuhe Rodelschlitten

Neumann & Knitter

Stary Rynek. 11007 **Telefon 141.**

Ausschneiden! Aufheben!

Sie übernachten und wohnen in **Berlin** am besten in 10856

Pension Binner

Kantstraße 149, am Bahnhof **„Zoo".**

Drucksachen sauber u. billig

Ballhausen

Buchdruckerei
BYDGOSZCZ Jezuicka 2 Tel. 684

10923

Rechtsbeistand

St. Banaszak Bydgoszcz

ulica Cieszkowskiego 4
Telefon 1304. 10641

Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.

Langjährige Praxis

Möbelstoffe
Plüsche
Gobelins
Matratzendrelle

modernste Muster bei größter Auswahl, kauft man nur im 11018

Spezialhaus
Eryk Dietrich
Gdańska 78/130.
Telefon 782.

„Atlas"-Autoheizungen
für Limousinen etc., inklusive Montage

zł. 110.—

E. STADIE-AUTOMOBILE
BYDGOSZCZ
ul. Gdańska. Tel. 1602.
10977

Zaun-Geflecht verzinkt
10922

1,4 mm stark	m	0.85 zł
2.0 mm „	„	1.— zł
2,2 mm „	„	1.20 zł
Einfassung lfd.		—.22 zł
Stacheldraht „		—.15 zł
Rabitzgewebe „		—1.— zł

Alles FRANCO.
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W.) 6

2—3000 Złoty
z. 1. St. a. Landwirt ch. zu 15% sof. ges. Ang. u. D. 248 an Ann.-Exped **Wallis, Toruń.** 11156

Das passendste
Weihnachtsgeschenk
ist eine 10959
Vergrößerung
Erstkl. Ausführ., staunend billige Preise
Foto-Atelier nur Gdańska 27 Tel. 120

Weihnachtskarten
Neujahrskarten

A. Dittmann, T. z o. p.

Tel. 61 **Bydgoszcz** Marsz. Focha 6

11076

Ihr Pfefferkuchen — nur mit unserm Gewürz.

Drogerja pod Łabędziem
Schwanen-Drogerie
Bydgoszcz, Gdańska 5.

10388

Weihnachtsbitte
der Krüppelkinder und Taubstummen in Wolfshagen.

„Ist morgen Weihnachten?" so fragt unser kleines Schwarzäuglein, das nun schon zum dritten Mal bei uns das Fest feiert, auf das ein jedes Kinderherz sich schon lange Wochen im voraus freut. Immer hat das Christkindlein ihm etwas auf den Platz gelegt, worüber es sich vor Freude kaum fassen konnte. Wird es auch diesmal wieder etwas bringen? Unsere lieben Kinderkrüppel und Taubstummen haben noch nicht einen Augenblick daran gezweifelt. Das Christkind ist ja so reich! Wir Großen stehen beschämt vor solchem Kinderglauben. Haben wir nicht Jahr für Jahr erfahren, wie das Christkind die Herzen der Menschen weit und weich macht! — und reich? Wer will in seine Dienste treten? Wer will aus großem Dank für die eigene gesunde Kinderschar mithelfen, den Aermsten **Weihnachtsfreude** zu bereiten? 10834

Krüppelheim Wolfshagen
(Kijaszkowo, p. Tłukomy, pow. Wyrzysk).

Gaben der Liebe erbitten wir in unser Haus oder auf unser **Postscheckkonto Poznań Nr. 206 583.**



Kartoffeldämpfer
Gußkessel
Kartoffelquetschen
Kartoffelsortiermaschinen
Kartoffelwaschmaschinen
Häckselmaschinen
Rübenschneider
Schrotmühlen

in größter Auswahl stets am Lager
Bequeme Zahlungsbedingungen
Günstige Preise 10970

Bracia Ramme

BYDGOSZCZ
ul. Grunwaldzka 24 Telefon 79
(frühere Bezeichnung św. Trójcy 14 b)

Wachstuch
ist
billiger
geworden
bei
WALIGÓRSKI,
Gdańska 12,
neben Hotel pod Orłem. 11096

Leder

Blankleder u. Sohlleder
sowie
sämtliche Sattler- und Tapezierer-Bedarfs-Artikel zu billigsten Preisen.
Handel Skór dawn. **G. Draugelattes,**
Bydgoszcz, ul. Niedźwiedzia 7. 9501

Deutscher Abend

Donnerstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr,
im **Civilkasino**, Danzigerstraße 160 a.

„Zum Gedächtnis für Wilhelm Raabe".

Vortragender: **Hans Klemenz.**
Mitwirkende: **Frau Otti Kolloch, Erich Beetz, Willi Damaschke.**
Numerierte Eintrittskarten zu 1.— zł und 50 gr in Johne's Buchhandlung Danzigerstraße und an der Abendkasse.

11074 **Der Arbeitsausschuß.**

Morgen, Donnerstag



Frische Blut-, Leb.-, Semmel- u. Grützwurst
nebst guter Suppe 10818
Eduard Reck,
Sniadeckich 33, Tel. 1534



Bettfedern
und
Daunen
Inletts

garantiert federdicht
Bettfedern-Reinigungsanstalt
Karl Kurtz Nast.
Bydgoszcz, 7346
Poznanska 32. Tel. 1210

Perf. Schneiderin
empf. sich in u. außer dem Hause auch aufs Land. Mäßige Preise.
Dworcowa 62, W. 3. 4813

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Sonnabend, ab. 8½ Uhr
(d. d. Kulturfilmstelle):

Die weiße Hölle vom Piz Palü.

Ein Drama im Hochgebirge von Arnold Fanck, mit Leni Riefenstahl, Gustav Dießl, Ernst Petersen u. dem Flieger Ernst Udet.

Sonntag, nachm. 5 Uhr einmal. Wiederholung

Die weiße Hölle von Piz Palü.

Karten zu 1 bis 2.50 zł in Johne's Buchhdlg. (Näh. i. den früher verschickten Einladungen u. unt. „Veranstalt.")

Sonntag, 13. Dezbr. 31 abends 8 Uhr:

Schneider Wibbel.

Eintrittskarten wie üblich.

11159 **Die Leitung.**

Kino Kristal
Beginn 7 u. 9 Uhr
Deutsche Beschreibg. gratis.

Nur noch 3 Tage bis Freitag, d. 11. d. Mts. einschl. der große Fox-Tonfilmschlager nach d. berühmten engl. Roman u. d. Tit. **„East Lynne"**, die Lebensschicksale einer unglücklichen Mutter, welche durch falsche Beschuldigungen ihres Heims u. Glückes beraubt wird, unter Regie von Frank Lloyd

„Stürme der Jugend"
od. „Die Sehnsucht nach dem Kinde"

in d. Hauptrollen: **Anna Harding, Conrad Nagel, Clive Brook.**

Dieser Film erzielte bei seiner gestrigen Erstaufführung allgemeinen Beifall und wird derselbe in dauerndem Andenken bleiben infolge seines erstklassigen Inhalts.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 284.

Bromberg, Donnerstag den 10. Dezember 1931.

Pommerellen.

9. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Neue Höchstpreise im Landkreise Graudenz.** 1 Kg. Brot aus 65proz. Roggenmehl 0,42, eine Semmel (Gewicht 60 Gr.) 0,05, je 1 Kg. Schweinefleisch (Kotelettes) 1,70, vom Bauch 1,50, Gehacktes 1,60, Gehacktes (gemischt) 1,50, Rindfleisch mit Knochen 1,20, ohne Knochen 1,50, Kalbfleisch (Vorderviertel) 1,00, Hinterviertel 1,20, frischer Speck 1,80, geräucherter Speck 2,00, Schweineschmalz 2,80, gekochter oder geräucherter Schinken 3,00, Krakauer Wurst 2,60, Jagdwurst 2,40, Knoblauchwurst 1,80, Leberwurst besserer Sorte 1,80, schlechterer Sorte 1,00, Preßwurst besserer Sorte 1,80, Zungenwurst 1,60, Wiener Würstchen 2,40, Pommersche Wurst 1,60, Grützwurst 0,70. *

× **Eine Ausstellung von Kanarienvögeln,** Kanarienfutterarten und -Käfigen fand am Sonntag bis Dienstag abend im „Tivoli" statt. Veranstalter war der Verein der Kanarienvogelzüchter „Kanaria". Es waren etwa 100 der beliebten Zimmervögel ausgestellt. Der Ausstellung ging eine Prämiierung der bestsingenden Kanarienvögel voraus, bei der Preise erhielten: In der Selbstzuchtklasse: 1. Preis K. Jana, 2. Preis B. Preising-Kl. Tarpen, 3. Preis J. Ziółkowski; in der allgemeinen Klasse: 1. Preis K. Jana, 2. Preis Z. Kowalski, 3. Preis J. Ziółkowski. Außerdem wurden für gute Futterarten, für besonders exakt gearbeitete Bauer Anerkennungsdiplome erteilt. Die Ausstellung erfreute sich ganz guten Besuches. Eine Besonderheit war die dort zu hörende Radiowiedergabe von Kanarienvogelgesang nach Plattenaufnahme. *

× **Versuchter Selbstmord.** Am letzten Sonntag nachmittag sprang in selbstmörderischer Absicht aus einem Fenster des 1. Stocks des Hauses Rehdenerstraße (Radzyńska) 1 ein dort seit einigen Tagen wohnhafter Schweizer aufs Pflaster hinab. Bei dem Sturze erlitt der 27 Jahre alte Mann einen Bruch des linken Armes und Beines. Er wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. Sein Befinden ist als befriedigend zu bezeichnen. Er hat am Abend des der Tat vorausgegangenen Tages Anzeichen von Geistesstörung verraten, so daß anzunehmen ist, daß eine solche die Veranlassung zu dem Vorkommnis gebildet hat. *

× **Ein Raubattentat,** das im August v. J. auf der Chaussee bei Waldau (Waldowo) verübt worden ist, fand jetzt vor der Strafkammer des Bezirksgerichts seine verdiente Sühne. Es handelt sich um drei Täter: Franz Walkowiak, Paul Kosiński und Anastasius Bonick, alle drei aus Rasmushausen (Niewieścin), Kreis Schwetz. Der Überfallene war ein Mann namens Brzozowski; ihn hatten die drei Wegelagerer zu Boden geworfen und ihm Brieftasche, Uhr und andere Sachen entrissen. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagten zu je einem Jahr Gefängnis. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr Gold. Löwe. (8965 *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** hat mit Eintreten des Witterungsumschlags und Schmelzen des Treibeises im ganzen Stromgebiet eine Erhöhung erfahren. Am hiesigen Pegel stieg er von 0,29 Meter am Sonntag auf 0,42 Meter über Normal am Montag früh. * *

v **Die kostenlosen Schutzimpfungen** gegen Diphtheritis und Scharlach, die die Gesundheitsabteilung des Magistrats mit Hilfe der hiesigen Krankenkasse organisiert hat, werden noch bis zum 31. d. M. ausgeführt. * *

‡ **Der Verband deutscher Katholiken,** Ortsgruppe Thorn veranstaltete am Sonntag unter der Leitung seines rührigen Vorsitzenden Pyschny im Saale des „Deutschen Heims" einen „Gemütlichen Nachmittag" unter freundlicher Mitwirkung der Orchester-Abteilung des Deutschen Heims, die während der Pausen der reichen Vortragsfolge konzertierte. Herr Kunitzki und Fräulein Pyschny eröffneten die Darbietungen der Vereinsmitglieder durch einige eindrucksvoll wiedergegebene Sololieder mit Klavierbegleitung. Die Gesangs- und Tanzszene der „Vier Kammerkätzchen" gefiel so außerordentlich, daß sie wiederholt werden mußte. Dann folgte ein humoristischer Einakter „Frauenlist und Männerschlauheit", der wahre Lachstürme auslöste und ebenso hatte Fräulein Wosikowski mit drei reizenden humorvollen Deklamationen die Lacher auf ihrer Seite. Zum Schluß dankte Herr Pyschny allen Mitwirkenden für ihre Tätigkeit im Dienste der guten Sache und den Anwesenden für ihr Erscheinen trotz des außerordentlich schlechten Wetters. Diesem und zum guten Teil wahrscheinlich auch der drückenden Wirtschaftslage ist es zuzuschreiben, daß der Besuch weit hinter dem sonst üblichen Andrang zurückblieb, was um so bedauerlicher ist, als der Ertrag den Armen und Arbeitslosen zu Weihnachten zugute kommen sollte. * *

t **Aus der Untersuchungshaft entlassen** wurden alle seiner Zeit wegen der Unterschlagungen bei der Krankenkasse der Stadt Thorn Inhaftierten, mit Ausnahme des Buchhalters Fredryk, der weiterhin in Haft bleibt. Die Untersuchung der ganzen Angelegenheit, die in Thorn so viel Staub aufgewirbelt hat, ist jetzt abgeschlossen. — Der kürzlich verhaftete ehemalige Direktor der Krankenkasse Gordon ist auch wieder auf freien Fuß gesetzt. Gegen ihn wird eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet, während gegen alle anderen die Anklageschrift fertiggestellt wird. **

‡ **Der übliche Dienstag-Wochenmarkt** fand wegen des Feiertags Mariä Empfängnis bereits am Montag statt und war trotz vieler Lücken in den Verkaufsreihen gut beschickt und besucht. Die Hauptartikel kosteten: Eier 2,20—3, Butter 1,50—2, Puten 6—7,00, Gänse 4—8,00, Enten 2,50—4,50, Hühner 1,50—5, Hasen 5—7,00; Äpfel 0,10—0,50, Birnen 0,20 bis 0,60, Apfelsinen pro Stück 0,80—1, Zitronen pro Stück 0,10—0,20; Kartoffeln pro Pfund 0,03—0,04, Wruken pro Stück 0,05—0,15, Kohlrabi pro Pfund 0,30, Karotten 0,15, Mohrrüben, rote Rüben und Kürbis 0,10, Meerrettich 0,10 bis 0,20, Suppengemüse pro Bund desgl. * *

v **Die Rache eines Entlassenen.** Der in der Schlachthausstraße (Przy Rzeźny) 46 wohnhafte Felix Byszewski war früher als Arbeiter beim hiesigen Elektrizitätswerk angestellt. Als er eines Tages entlassen wurde, beschloß er, sich in irgend einer Weise für die Entlassung „erkenntlich zu zeigen". — Eines Tages wurde nun dem Elektrizitätswerk die telephonische Mitteilung gemacht, daß auf der Jakobsvorstadt drei Maste der elektrischen Starkstromleitung umgestürzt wären und einige Personen dabei den Tod gefunden hätten. Diese Nachricht rief in den Elektrizitätswerken große Bestürzung hervor und hatte zur Folge, daß alle Mann auf die Beine gebracht wurden. Es wurde sofort der Unfallwagen an die Unfallstelle beordert, wo es sich jedoch herausstellte, daß die Elektrizitätswerke einem üblen Scherz zum Opfer gefallen waren. — Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Byszewski die telephonische Nachricht gegeben hatte. B. wurde verhaftet. Er bekennt sich schuldig und will aus Rache gehandelt haben. * *

t **Zwei Einbrecher** drangen in der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr in die an der Leibitscherstraße (ul. Lubicka) 45 belegene Wohnung von Dzięciołowski ein und wurden während ihrer Tätigkeit von Herrn D. gestört. Diesem gelang es, den einen festzuhalten und im Korridor einzusperren, bis die benachrichtigte Polizei ihn abholen kam. Der zweite Mann konnte leider entkommen. * *

‡ **Wegen Bedrohung mit einem Revolver,** die er sich in betrunkenem Zustande einer weiblichen Person gegenüber zu schulden kommen ließ, wurde am Sonntag der Vulkaniseur Roman Kasprzak aus der Strobandstraße 17/23 verhaftet. Nach erfolgter Ausnüchterung und Vernehmung wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt, während die Akten der Gerichtsbehörde zu weiterer Veranlassung zugeleitet wurden. * *

‡ **Nicht weniger als sieben Diebstähle,** darunter einen Einbruch in ein Lebensmittelgeschäft, weist der Polizeibericht von Sonnabend und Sonntag auf. Außerdem wurden 25 Protokolle wegen Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften aufgenommen, ferner drei bzw. eins wegen Zuwiderhandlungen handels-administrativer bzw. sanitätspolizeilicher Bestimmungen, zwei wegen Verstoßes gegen das Eisenbahn-Reglement und je eins wegen Vergehens gegen die Meldeordnung und wegen Störung der öffentlichen Ruhe. — Verhaftet und ins Burggericht eingeliefert wurden zwei Personen wegen Gelddiebstahls und vier Personen wegen Vagabundage und Bettelei. — Die bei Roßgarten (Rozgarty) hiesigen Kreises gefundene Registriertafel des Autos PM. 52760 wurde auf dem ersten Polizeikommissariat abgegeben und dort auch der Verlust der Auto-Registriertafel PM. 53915 angemeldet. * *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Mittwoch Sprechst. 7—9 Uhr Deutsches Heim. (9984 * *

Ein Autobus — geraubt.

* **Czersk,** 9. Dezember. Auf der Chaussee Konitz—Czersk verübten die drei Brüder Peplinski und deren Schwager Bronka einen dreisten Autobusraub. Sie warfen den Chauffeur aus dem Wagen, fesselten den Besitzer des Autobus und fuhren davon. Die Täter und der geraubte Autobus wurden in Konitz entdeckt.

* **Wilhelmsau,** 7. Dezember. Ein Zeichen, daß auch in verwaisten Gemeinden kirchliche Feiern veranstaltet werden können, die dann um so dankbarer aufgenommen werden, bildete die Adventsfeier des hiesigen evangelischen Jungmännervereins. Die ganze Gemeinde hat an der Feier regen Anteil genommen und den geschmückten Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Festansprache hielt Pfarrer Baecker-Stralkowo, der die verwaiste Gemeinde betreut. In bunter Reihe wechselten Gedichtvorträge, Chorgesänge und Gemeindegesang miteinander ab. Auch ein Märchenspiel „Die Zaubergeige" gelangte zur Aufführung und machte allen Zuhörern große Freude. Im Vereinsbericht entwarf der Ortsgruppenführer Bethke ein Bild von der regen Tätigkeit des jungen Vereins. Einigen Mitgliedern des Jungmännervereins und auch dem stellvertretenden Vorsitzenden, Lehrer R. Kortmann, der die Triebkraft des regen Lebens in der Gemeinde ist, überreichte Pfarrer Baecker das Vereinsabzeichen.

d. **Gdingen (Gdynia),** 8. Dezember. Feuer entstand gestern früh im Wohnhause Paszke in Kielau. Infolge Undichtigkeit des Schornsteins war auf dem Boden Heu in Brand geraten. Das Feuer wurde schnell gelöscht, so daß der entstandene Sachschaden unbedeutend ist. — Zu einem Autozusammenstoß kam es gestern zwischen einem städtischen Autobus und dem Lieferwagen der Firma Szakat. Das Lastauto wurde stark beschädigt, wobei der entstandene Sachschaden sich auf 2000 Złoty beläuft. — Der Chauffeur M. Raczy fuhr auf den Radfahrer S. Syndolin, der lebensgefährlich verletzt wurde. Die Schuld trifft den Chauffeur, der verhaftet wurde. — Eine Diebesbande, die seit längerer Zeit Schiffe im Hafen bestahl, wurde gestern von der Polizei unschädlich gemacht. Die Diebe, die Gegenstände im Werte von 3000 Złoty gestohlen hatten, sind geständig. Sie wurden ins Gefängnis eingeliefert. — Wegen Fälschung von Sparkassenbüchern wurde gestern der Beamte W. Kuziora verhaftet. Bei der Haussuchung wurden zahlreiche zum Fälschen dienende Gegenstände vorgefunden. — In der Danzigerstraße wurde der zwölfjährige Schüler Franz Schulz von einem Auto überfahren und erheblich verletzt. Die Schuld trifft den Knaben selbst, der auf die Signale nicht achtete.

* **Illowo (Iłowo),** 7. Dezember. Überfallen wurde im Walde an der Grenze der Kreise Soldau und Mlawa die Arbeiterin Władysława Lewandowska von hier. Zwei unbekannte Männer bedrohten sie mit Messern und raubten ihr zwei Meter Kleiderstoff. Ein herankommendes Fuhrwerk verscheuchte die Wegelagerer, die im Walde verschwanden.

h. **Neumark (Nowemiasto),** 7. Dezember. Der letzte Wochenmarkt war besser beschickt als seine Vorgänger. Für das Pfund Butter zehlte man 1,50—1,70, für die Mandel Eier 2,30—2,50. — Auf dem Schweinemarkt wurden Exportschweine zu 38 Złoty, Fettschweine zu 40 Złoty und das Paar Saugferkel zu 15—25 Złoty gehandelt. Der Umsatz war mittelmäßig. — Der Besitzerfrau Buczkowska in Samplawa stahlen bisher unbekannte Diebe 4 Zentner Roggen und 3½ Zentner Hafer aus der Scheune. Die Diebe haben das Korn auf ein mitgebrachtes Fuhrwerk geladen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Graudenz.

* **Schwetz** (Swiecie), 8. Dezember. Der vierte Einbruch innerhalb von acht Wochen wurde in der Nacht zum 7. Dezember im evangelischen Pfarrhaus zu Jeschewo (Jeżewo) verübt. Die Diebe drangen vom Garten aus durch das Fenster in ein Zimmer. Wahrscheinlich genügte ihnen ihre Beute nicht, darum machten sie gleich einen zweiten Einbruch von der Straße aus in das Amtszimmer. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt etwa 80 Zł.

g **Stargard** (Starogard), 6. Dezember. Versuchter Einbruch. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend versuchten Diebe in das Gebäude, in dem sich die Danziger Privatbank befindet, einzubrechen. Sie hatten zu diesem Zweck die Glasfüllung der Haustüre herausgeschnitten und wollten mit einem Schnepper die Türe von innen öffnen. Dieses gelang ihnen jedoch nicht. — Feuer vernichtete in Rokoczin bei Stargard am Montag die Gutsscheune. Mit verbrannt sind der Dreschsatz, Häckselmaschine und andere landwirtschaftliche Geräte. — In Summin im Kreise Stargard wurde in einer der letzten Nächte aus der katholischen Kirche der große Altarteppich gestohlen. Der Teppich war eine Stiftung. — Am Sonntag, 6. d. M., veranstaltete der Gesangverein für Gemischten Chor in Stargard einen Opernabend. Unter der bewährten Leitung des Herrn Schengel wurden die Vorträge ein voller Erfolg. Die Klavierbegleitung lag in den Händen von Frl. Hedwig Dargel, die es glänzend verstand, sich dem Gesange anzupassen und durch ihr gutes Spiel die Wirkung erhöhte.

* **Strasburg** (Brodnica), 7. Dezember. Einem Betrüger, der im August d. J. in Pokrzydowo hiesigen Kreises weilte, fielen mehrere Arbeiter zum Opfer. Der Mann gab sich als Schachtmeister Jakubowski aus Culm aus und warb Arbeiter für Drainagearbeiten. Zum Ankauf von Drainagematerial nahm er jedem der „Geworbenen" etwa 5 bis 6 Złoty ab, mit denen er dann „verduftete". Als die Arbeiter zum genannten Termin, dem 1. September, auf dem Gute Gwiżdziny erschienen, stellte sich der ganze Schwindel heraus, der die Arbeiter 65 Złoty gekostet hatte. Es konnte inzwischen festgestellt werden, daß der gewissenlose Betrüger der in Buk, Kreis Graudenz, wohnhafte Walenty Nagalski ist, der sich zurzeit verborgen hält und polizeilich gesucht wird. Es besteht die Möglichkeit, daß er anderwärts ähnliche Betrügereien verübt.

y **Strasburg** (Brodnica), 7. Dezember. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,70—1,90, Eier 2,50—2,70 pro Mandel. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel je nach Alter und Größe 15—20 Złoty das Paar, Läuferschweine 40—50 Złoty das Stück. — Bei dem Fleischermeister Jan Kuczyński, ul. Przykop., versuchte die 25jährige aus Warschau stammende Sophie Łochowska in das Schlafzimmer, welches über dem Laden in der ersten Etage gelegen ist, einzubrechen. K. kam gerade hinzu, als die Spitzbübin den Kleiderschrank einer gründlichen Revision unterzog. Die Diebin wurde der Polizei übergeben. — In Druschin (Druzyny) wurde bei dem Landwirt Paul Friedrich eingebrochen die Einbrecher ließen vier Gänse und fünf Zentner Roggen mitgehen. Die sofort benachrichtigte Polizei verhaftete nach kurzer Zeit die Brüder Alfons und Jan Stachowski aus Bartniki und einen Alois Wiśniewski aus Josefaß, Kreis Briesen, als Täter. -- In Milostajki wurde der Landwirt Leon Kalisz um 64 Herren- und Damenhemden, 4 Zentner Gerste, 3 Zentner Hafer, 7 Zentner Roggenkleie, eine Sense und 4 Säcke bestohlen. Außerdem ließen die Langfinger noch zwei Läuferschweine, seinem Vater gehörig, mitgehen. Die Polizei hat eine energische Nachforschung nach den Tätern eingeleitet. — Dem Arbeiter Fr. Czajkowski, Zeeland, welcher bei dem Propst ebendaselbst bedienstet ist, wurde Garderobe und Wäsche im Werte von 300 Złoty gestohlen. Die Polizei konnte nach kurzer Zeit den Arbeiter Jan Kosidowski als den Täter verhaften und die gestohlenen Sachen dem Bestohlenen wieder zustellen.

Freie Stadt Danzig.

* **Die Zoppoter Kasino-Gesellschaft**, deren Inhaber die Herren Graetz und Wolff aus Berlin sind, hat vom Senat der Freien Stadt Danzig die Konzession zur Veranstaltung von Glücksspielen für weitere 12 Jahre erhalten. Die Verhandlungen mit einem anderen Konsortium, die in der letzten Zeit geführt wurden, haben sich zerschlagen, da dieses Konsortium die ihm gestellten Bedingungen nicht erfüllt hat. †

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Selbstmord aus Furcht vor der Entlassung.

Die 19jährige Władysława Helwig verübte Selbstmord, indem sie aus einem Fenster des vierten Stockwerks auf das Hofpflaster sprang. Das junge Mädchen stammte aus einem Dorf bei Wielun. In letzter Zeit wohnte sie bei ihren Lodzer Verwandten, da sie in einer Lodzer Fleischerei Anstellung gefunden hatte. Die geringe Bildung erschwerte dem Mädchen die Arbeit, und da es in Gefahr schwebte, entlassen zu werden, beschloß es, aus dem Leben zu scheiden. Nachdem sie noch einige Abschiedszeilen niedergeschrieben hatte, führte sie ihr Vorhaben aus. Der herbeigerufene Arzt stellte nur noch den durch Schädelbruch eingetretenen Tod fest.

* **Stanislau** (Stanisławów), 8. Dezember. Der Arzt als Kurpfuscher. In dem Dorfe Borek, Kreis Ropczyce in Ostgalizien, ließ sich ein Ferdinand Dolani mit seiner Schwester nieder. Er war aus Deutschland gekommen, wohin vor einigen Jahren seine Eltern ausgewandert waren, die aus Borek stammten. Gleich nach seiner Ankunft begann er das Handwerk eines Quacksalbers auszuüben. Er untersuchte die Kranken und entließ sie mit Arznei und guten Ratschlägen. Er erlangte immer größeren Ruf, bis auch die Ärzte in Ropczyce auf ihn aufmerksam wurden und dem Staatsanwalt Mitteilung machten. Dolani wurde verhaftet. Wie groß war aber die Verwunderung des Untersuchungsrichters, als er ärztliche Diplome vorlegte, die er in Brüssel erlangt hatte. Man sandte die Papiere nach Krakau, wo sie als echt erkannt wurden. Dolani mußte daraufhin freigelassen werden. Er erklärte, er habe vor der Bevölkerung geheim halten wollen, daß er Arzt sei, da es in Polen einem Quacksalber besser gehe als einem Arzt. — Auch ein Zeichen der Zeit!

Das Zeugenverhör im Brest-Prozeß abgeschlossen

Warschau, 7. Dezember.

Am Freitag wurden die letzten Zeugen im Brest-Prozeß vernommen, und zwar Rechtsanwalt Dr. Großfeld aus Przemysl, der auf Antrag der Verteidigung zur Entlastung des Angeklagten Liebermann geladen worden war, sowie der ehemalige Vizemarschall des Sejm Michał Rôg, Vorsitzender des parlamentarischen Klubs der Volkspartei, von dem das Gericht etwas Näheres über die Entstehung des Zentrolinksblocks und über die Nachmairegierungen hören wollte.

Der Zeuge Dr. Großfeld,

Vorsitzender der Bezirksorganisation der PPS. in Przemysl, sollte Aussagen über einen Brief machen, den Liebermann an seine Adresse kurz vor dessen Verhaftung geschrieben hatte und in dem Liebermanns Ansichten über die Manifestationen dargelegt wurden, die am 14. September in Przemysl geplant waren.

Nach einigen einleitenden Fragen, die Bezug hatten auf die Stellung des Zeugen in der Partei und sein Verhältnis zu Dr. Liebermann, als dessen Freund er sich betrachtet, verliest der Zeuge den Brief Dr. Liebermanns vom 2. September 1930 und überreicht ihn dem Gerichtsvorsitzenden.

Dr. Liebermanns Schreiben

hat folgenden Wortlaut:

„Lieber Herr Ludwig!

Nachdem nun die Wahlen ausgeschrieben sind, erscheint die Manifestation am 14. September 1930 eigentlich nicht mehr aktuell. Man muß alle Aufmerksamkeit und Arbeit auf die Wahlaktion reichten. **Wenn man Euch also die Manifestation verbieten sollte, so reißt Euch nicht so sehr darum.**

Was mein Kommen betrifft, so ist dies noch zweifelhaft. Nach gewissen Informationen, die wir aus nachgeprüfter Quelle erhalten haben, hat sich die Maffia wieder meine Person ausersehen und lauert auf mich. Die Genossen aus dem Zentral-Exekutivkomitee verlangen auch, daß ich nicht fahren soll, denn sie sind der Ansicht, **daß die Sicherheit meiner Person in Warschau besser garantiert sei, als in Przemysl.** Ich will aber trotzdem, wenn nichts dazwischenkommt, auf einige Tage zu Euch kommen, doch veröffentlicht der Sicherheit halber meinen Namen auf den Affichen nicht und sagt nicht, daß ich komme.

Wir leben hier in großer Spannung.

Wir rechnen damit, daß man uns des Nachts verhaftet,

d. h. die Führer des Zentrolews und unserer Partei. Das kann jede Nacht passieren und wir sind darauf vorbereitet. Zur Wahl werden wir mit einer einheitlichen Liste schreiten, d. h. der ganze Zentrolew ist in einen Block vereinigt. Übrigens geht es mir persönlich nicht schlecht.

Ich grüße Sie herzlich

(—) Liebermann."

Des weiteren sagt der Zeuge aus: „Anfänglich habe ich kein besonderes Gewicht auf den Abschnitt des Briefes, der von der bevorstehenden Verhaftung spricht, gelegt, aber als die Nachricht von der Verhaftung eintraf, da übersandte ich den Brief an die Rechtsanwältin Zwinska, weil sie mich informierte, Liebermann sei wegen der geplanten Manifestation verhaftet worden, und ich glaube, man könnte seine Freilassung auf Grund des Briefes erlangen. Zu jener Zeit sind wir uns noch nicht klar gewesen über den Zweck und den Charakter von Brest. Als der jetzige Prozeß begann, habe ich mich an Liebermann gewandt, daß ich im Besitze seines Briefes bin, worauf ich aber als Antwort bekam, **daß er sich keiner Mittel bedienen wolle, die den Eindruck einer individuellen Verteidigung erwecken könnten.** Trotzdem habe ich den Brief den Verteidigern Liebermanns übersandt, weil dies mir mein Gewissen befohlen hatte."

Dr. Großfeld verlas dann noch mit Schreibmaschine hergestellte Rundschreiben, in denen darauf hingewiesen wird, daß die Hauptlosung des Tages

reine Wahlen

seien. Ferner ist in dem Rundschreiben die Anweisung enthalten, Versammlungen unter freiem Himmel oder in geschlossenen Räumen in der Weise zu veranstalten, daß sie mit den bestehenden Gesetzen im Einklang zu bringen wären.

Der Zeuge schildert dann **den Wahlschwindel im Wahlbezirk Przemysl,** wo die Regierungsliste 23 000 Stimmen mehr erhielt als ihr zukam. Die Listen mit den Wahlergebnissen aus den einzelnen Kreisen wurden der Bezirkskommission ohne jegliche Unterschrift zugesandt.

Provokationen.

Auf die Frage des Angeklagten Ciołkosz, was er über die sogenannten „grünen Aufrufe" wisse, erklärte Dr. Großfeld:

„Am Vortage der Wahlen erhielten die Vertrauensleute der Wahlliste des Verbandes zur Verteidigung des Rechts und der Freiheit des Volkes (Liste 7) Flugblätter, die von Provokateuren verfertigt wurden. Kaum hatten die Vertrauensleute diese Flugblätter erhalten, als auch schon Polizei zu ihnen kam, die die Leute verhaftete. Allein im Kreise Krosnienſk wurden auf diese Weise 28 Personen verhaftet. Nach den Wahlen wurden sie wieder entlassen."

Der letzte Zeuge.

Der nächste Zeuge ist **Rôg,** Vorsitzender des Parlamentsklubs der Volkspartei, der im früheren Sejm das Amt eines Vizesejmmarschalls ausübte. Der Zeuge berichtet über die Entstehung des „Zentrolew" sowie über die Nachmairegierungen.

„Nicht wir haben den Staatspräsidenten in die Debatte hineingezogen, sondern diejenigen, die ihn zum Staatsstreich überredeten. Der Krakauer Kongreß verlief vollkommen ruhig. Die Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Der Angeklagte Liebermann, von dem in der Anklageschrift als von einem „Hersch" Liebermann (Liebermann nennt sich Hermann und wird von allen mit diesem Vornamen auch angesprochen. Die Red.) die Rede ist, ist ein großer polnischer Patriot. Ich erinnere mich, wie er zu mir sagte: **„Wir müssen die Zähne zusammenbeißen und uns nicht provozieren lassen.** Ein Bürgerkrieg wäre ein Unglück und das Ende für das unabhängige Polen."

Der Zeuge führt sodann Einzelheiten über die Regierungsbildung Prof. Bartels an und über die Übernahme der Regierung nach Bartels Sturz zunächst durch Szymanski und dann Jan Piłsudski. Jan Piłsudski lud uns, führte der Zeuge weiter aus, zu einer Konferenz ins Belvedere, wo er, wie er sagte, amtiere. Wir hatten nicht die Absicht, dorthin zu gehen, nachdem der Wirt dieses Palastes den Sejm und die Abgeordneten mit Beleidigungen überschüttet hatte. Trotzdem gingen wir hin. Es gab damals Personen, die uns sagten: „Gebt Euch keinen Illusionen hin, denn diese Unterredungen sind nur Manöver und später kommt doch die Auflösung des Sejm." Und diese Voraussage ist auch in Erfüllung gegangen.

Weiter zitiert der Zeuge konservative Pressestimmen, die für einen Staatsstreich Propaganda machten. Es bereitete sich eine Revolution nicht von unten, sondern von oben vor. Keine konservative Zeitung wurde damals konfisziert, obwohl sie den Staatspräsidenten zum Staatsstreich aufforderten. Nicht wir, sagt der Zeuge, haben die Person des Staatspräsidenten in die Diskussion hineingezogen, sondern diejenigen, die die Regierung unterstützten. Als das Rundschreiben des Innenministeriums an die Wojewoden mit der Frage erging, wie sich die Bevölkerung im Falle einer Schließung des Sejm und Nichtausschreibung von Neuwahlen verhalten würde, ergriff uns große Unruhe. Damals wurde

der Krakauer Kongreß eine Notwendigkeit.

Niemals ist ein Kongreß ruhiger verlaufen. Keine einzige Scheibe wurde eingeschlagen und es verlief alles in feierlicher Stimmung, was ich als Vorsitzender des Kongresses feststellte. Auf der Versammlung im Alten Theater wurden die Kongreßbeschlüsse einstimmig angenommen. Stimmenthaltungen gab es nicht. Es sollen auch Wojewodschaftsbeamte dabei gewesen sein. Ich stellte hier fest, daß auch sie für die Resolution gestimmt haben.

Schließlich wurden noch

zwei Sachverständige

verhört, die begutachten sollten, ob die illegalen auf den Staatspräsidenten Bezug habenden und zum „Marsch auf Warschau" aufrufenden Flugblätter in der Druckerei des „Robotnik" hergestellt worden sind. Weder der eine, noch der andere Sachverständige vermochten etwas Positives auszusagen.

Damit war die Freitagsverhandlung beendet. Am Sonnabend fand keine Verhandlung statt, und am Montag wurde die Beweisaufnahme geschlossen.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 11. Dezember.

Königswusterhausen.

06.50 ca.: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk: Erdkundl. Hörbild. 12.00: Wetter. Anschl.: Leichtere Musik (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 14.40: Frauenstunde: Bücher für unsere Kinder. 15.00: Jungmädchenstunde. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Hausmusik (Arbeitsgemeinschaft). 18.00: Volkswirtschaftsfunk. Reichsminister Dr. h. c. Stegerwald: Weltkrise und Sozialpolitik 18.30: Giftgase und Gasschutz (I). 18.55: Wetter. 20.00: Von Newyork: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 20.15: Von Langenberg: Abendmusik und „Vasantasena".

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Schallplatten. 11.35, 13.10 und 13.50: Schallplatten. 15.25: Stunde der Frau: Hat im Notwinter Geselligkeit eine Berechtigung? 15.50: Das Buch des Tages. 16.05: Der Hausmusik gewidmet! 16.35: Unterhaltungsmusik. 17.15: Nachwuchs. Die Zeit in der jungen Dichtung. 17.50: Das wird Sie interessieren! 18.10: Der Griffel der Klio: Geschichtsschreibung in der Gegenwart. 19.00: Wetter. Anschl.: Abendmusik. 20.00: Konzert der Schlesischen Winterhilfe. 21.20: Musik der Oper „Hänsel und Gretel", Märchenspiel in drei Bildern von Adelheid Wette. 22.40: Zamenhof-Feier. 23.25—00.30: Unterhaltungsmusik.

Königsberg-Danzig.

07.00: Schallplatten. 12.00: Konzert auf Schallplatten. 13.05: Unterhaltungsmusik. 15.45: Kinderfunk. „Schneekönigs Einzug". 16.45: Unterhaltungsmusik. 18.30: Bücherstunde. 19.00: Kanarienvogel-Konzert. 20.00: Von Newyork: Otto G. Sell: Worüber man in Amerika spricht! 20.15: Danzig: Konzert mit Kammerorchester. Solistin: Ella Mertins, Klavier. 22.30—2400: Danzig: Tanzmusik auf Schallplatten. 00.30—01.30: Nachtkonzert.

Warschau.

12.10: Schallplatten. 14.50: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 16.40: Schallplatten. 17.35: Orchesterkonzert. 19.30: Schallplatten. 20.15: Sinfonie-Konzert. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Nakel 50. 1. Arbeitslosenunterstützung wird nur an Arbeitslose gezahlt, die arbeitsfähig sind. Wenn Sie Krankenunterstützung erhalten haben, dann waren Sie doch krank und arbeitsunfähig, hatten also auf Arbeitslosenunterstützung keinen Anspruch. Ob Sie mit einem Antrag auf einmalige Unterstützung Erfolg haben werden, wissen wir nicht. 2. Sie können als deutscher Reichsangehöriger auf Grund des Abkommens über den Rechtsverkehr zwischen Deutschland und Polen vom 5. März 1924 ebenso wie ein polnischer Staatsangehöriger zur Einleitung einer Klage ein Armutsattest erhalten.

Dr. H. Prinzipiell wird das Einkommen, das der reichsdeutsche Staatsangehörige, der in Deutschland wohnt, in Gestalt von Zinsen usw. aus Polen bezieht, in Polen versteuert. Da die Einkommensteuerpflicht aber nach polnischem Recht erst mit einem Einkommen von über 1500 Złoty jährlich beginnt, so ist das Einkommen bis einschließlich 1500 Złoty, das der Reichsdeutsche aus Zinsen usw. in Polen hat, steuerfrei. Die Regelung der Steuer aus höherem Einkommen als das hier angegebene erfolgt durch Vermittlung der Konsulate.

„Kornblume". Am praktischsten erscheint es uns, daß Sie die Kündigung aufrecht erhalten und, wenn am Fälligkeitstage keine Zahlung erfolgt, weitere Schritte zur Zwangseinziehung der Schuld einleiten. Dadurch wird der Schuldner, ob es nun der oder jener ist, gezwungen, sich mit Ihnen in Verbindung zu setzen und mit Ihnen zu unterhandeln. Dabei werden Sie Klarheit darüber gewinnen, ob es ratsam ist, das Geld stehen zu lassen oder auf der Auszahlung zu bestehen. Sie können natürlich trotz der Kündigung das Geld dem Schuldner auf seinen Wunsch belassen.

P. W. in J., pow. Chojnice. 1. Wir können uns auf eine Berechnung der Zinsen, die bei der veränderlichen Höhe des Kapitals ständig dem Wechsel unterliegen, nicht einlassen, weil das eine Arbeit von Stunden wäre, die wir auf eine Briefkastenauskunft nicht verwenden können. Da müssen Sie sich schon an einen Kalkulator wenden. 2. Was die zweite Frage anlangt, so ist das Problem nur lösbar durch ein Einvernehmen mit den Altenteilsberechtigten. Wenn diese Ihnen eine Ermäßigung nicht zugestehen, werden Sie das volle Ausmaß bezahlen müssen.

Gregor Strasser

über die Absichten der Nationalsozialistischen Führung

Berlin, 7. Dezember. (PAT.) Der Reichstagsabgeordnete **Gregor Strasser,** einer der Hauptführer der Nationalsozialistischen Partei, der zu den intimen Mitarbeitern Hitlers gehört, hielt in Stuttgart eine Programmrede, in der er u. a. ankündigte, daß die Übernahme der Regierung durch die Nationalsozialistische Partei schon mit dem Augenblick der Einberufung des Reichstages am 23. Februar nächsten Jahres erfolgen könne, vielleicht noch früher, sofern es inzwischen zu einer Kabinettskrise kommen sollte. „Die Nationalsozialisten", sagte Strasser, „erwarten sehnsuchtsvoll den Sturz des Kabinetts Brünings. Dazu müsse es in der nächsten Zeit ohne Rücksicht auf die Methoden des Kampfes kommen. Die Front der „nationalen Opposition", die in der Tagung in Harzburg gebildet wurde, müsse zu der Erreichung dieses Zieles führen. „Wir werden", so sagte Gregor Strasser, „keiner Regierung beitreten, solange Militär und Polizei nicht in unserer Hand sind. Wir fordern, daß man unsere Legalität im Staate anerkennt. Es muß aber eine physische Gewalt geben; denn im Laufe der nächsten Jahre werden wir zu Schritten gezwungen sein, die sich der Popularität unter den breiten Massen nicht erfreuen."

„Wer nicht hören will", sagte Gregor Strasser weiter, „der wird sehen, was seiner harrt. Wir werden eifrige Verfechter des Privatbesitzes sein und uns nach Möglichkeit in wirtschaftliche Angelegenheiten nicht hineinmischen, im Gegenteil einem jeden Unternehmen vollkommene Freiheit belassen, sofern dies dem Interesse der Allgemeinheit nicht zuwiderläuft.

Mit dem Augenblick, da wir die Regierung in unsere Hand nehmen, werden die Marxisten und die republikanischen Demokraten beseitigt werden. Wir lassen ihnen nur noch eine Bedenkzeit, in der sie ihre Orientierung ändern können. Sollten wir das uns gesteckte Ziel nicht erreichen, so kommt es zum Bolschewismus. Indem wir uns darüber Rechenschaft ablegen, daß wir in diesem Falle an den Galgen kämen, halten wir es für angezeigt, vorher lieber andere zu hängen. Wir werden dies bewerkstelligen, und wenn wir auch zum Wohle Deutschlands im Blut bis über die Knochel waten müßten."

Für die Außenpolitik fordert Gregor Strasser einen **unbedingten Kampf gegen Frankreich und den Abschluß von Bündnissen mit allen Gegnern der Französischen Regierung.** „Gerade zu diesem Zwecke", betonte der Redner, „wollen wir die Regierung in Deutschland in unsere Hände nehmen. Mit dem Augenblick, da die Macht Frankreichs zusammenbricht, wird das deutsche Volk seine Kräfte mobilisieren, um auf dem Wege des Kampfes gegen Frankreich die Entwicklung der Ereignisse zu beschleunigen. **Eine Verständigung mit Frankreich wäre Wahnsinn. Wir können nur von einem Kriege gegen Frankreich sprechen."**

Der Reichstagsabgeordnete Gregor Strasser, ein gebürtiger Bayer, der im Zivilberuf Apotheker ist, soll als Kandidat für das Portefeuille des Innenministers in der künftigen Regierung Hitlers ausersehen sein. Er ist nicht zu verwechseln mit seinem jüngeren Bruder Otto Strasser, dem Führer der „Schwarzen Front", einer von radikalen Nationalsozialisten begründeten Sondergruppe, die sich von Hitler getrennt hat.

*

Hitlers Besprechungen.

Berlin, 8. Dezember. (PAT.) Von informierter Seite berichtet die „Welt am Abend", daß während der letzten Anwesenheit **Hitlers** in Berlin im „Hotel Kaiserhof" Verhandlungen zwischen dem Führer der Nationalsozialistischen Partei und Politikern stattgefunden haben, die dem rechten Flügel der Zentrumspartei, sowie den Vertretern des Reichsverbandes der Industrie angehören. In diesen Verhandlungen soll es sich im allgemeinen nur um den Termin gehandelt haben, an welchem Hitler die Regierung an sich reißt. Nach Informationen der „Roten Fahne" soll Hitler auch den Autor des Boxheimer Dokuments, Dr. Best, in Audienz empfangen haben.

Die Krise im Fernen Osten

— eine Krise des Völkerbundes.

Wie aus Paris berichtet wird, erscheinen die Verhandlungen des Völkerbundrates zur Beilegung des Mandschurei-Konflikts heute selbst nach einer im allgemeinen so optimistischen Zeitung wie dem „Petit Parisien" fast aussichtslos.

Die Japaner wollen von der Einmischung ausländischer Beobachter weiter nichts wissen.

Die Chinesen, die ihre Auffassung nach dem Eintreffen der Antwort ihrer Regierung in einem zwei Seiten langen Memorandum auseinandersetzen, halten ihren früheren Vorschlag, die chinesischen Truppen hinter die große Mauer zurückzuziehen, nicht mehr aufrecht, da dieser Vorschlag von der japanischen Annahme einer Art von Kontrolle durch ausländische Beobachter abhängt.

Die Japaner wollen die Angelegenheit durch direkte Verhandlungen mit den Chinesen regeln. Zu diesem Zweck hatte der japanische Gesandte Schigemitschu die Reise nach Nanking gemacht; aber die Reise war ergebnislos, da der chinesische Außenminister Wellington Koo eine von der japanischen Auffassung durchaus verschiedene Ansicht vertrat.

Der „Populaire" wirft dem Völkerbundrat vor, daß er so lange vor Japan kapitulierte habe, daß ihm jetzt jede Autorität genommen sei. Nicht der Völkerbund, sondern die Kommandeure der japanischen Truppen hätten jetzt etwas zu sagen.

*

Wellington Koo und Sze treten zurück!

Wie aus Nanking gedrahtet wird, sind der vor kurzer Zeit ernannte chinesische Außenminister Wellington Koo und der Vertreter Chinas im Völkerbundrat, Dr. Alfred Sze, zurückgetreten.

Die politischen Kreise der chinesischen Hauptstadt wurden durch die Nachricht von dem Rücktritt der beiden Diplomaten sehr überrascht. Präsident Tschangkaischek hat Dr. Sze telegraphisch gebeten, seinen Entschluß rückgängig zu machen, und hinzugefügt, die Chinesische Regierung würde ihn in seinen Bemühungen zugunsten Chinas energisch unterstützen. Der Präsident hat den Außenminister ebenfalls gebeten, auf seinem Posten zu bleiben; doch glaubt man allgemein, daß Dr. Koo nicht wieder ins Amt kommen werde. Wie verlautet, wird Dr. Sze die chinesische Gesandtschaft in London weiter leiten.

Nach Pariser Meldungen hat der gleichzeitige Rücktritt des chinesischen Außenministers und des Völkerbundvertreters beim Quai d'Orsay um so größere Bestürzung hervorgerufen, als Dr. Sze **der Nankingregierung den Austritt aus dem Völkerbund nahegelegt haben soll.**

Ein Sohn des Mikado

sollte König von Ungarn werden.

Wie der Putsch in Ungarn aufgedeckt wurde.

Die Budapester Zeitung „Ujsag" veröffentlicht interessante Einzelheiten darüber, wie der rechtsradikale Putsch in Ungarn aufgedeckt worden ist. Das Blatt schreibt, daß der von den Verschwörern zum künftigen Außenminister ausersehene Toth vor zwei Monaten in Wien geweilt hat, wo er der Japanischen Gesandtschaft einen Besuch abstattete. Er erklärte dem japanischen Gesandten, daß in Ungarn in der nächsten Zeit ein grundsätzlicher politischer Umschwung eintreten und der neue Kurs der Politik das Ziel verfolgen werde, **den ungarischen Thron dem zweiten Sohne des Kaisers von Japan anzubieten.** Im Zusammenhange damit richtete Toth an den Gesandten die Frage, wie der Kaiser von Japan diesen Vorschlag aufnehmen werde. Die Japanische Gesandtschaft machte verschiedene Vorbehalte und wandte sich schließlich mit einer Anfrage an die Ungarische Gesandtschaft in Wien, die genaue Informationen erteilte.

Die Ungarische Gesandtschaft unterließ es selbstverständlich nicht, das Außenministerium in Budapest von der ganzen Sache in Kenntnis zu setzen, was zur Folge hatte, daß die Untersuchung eingeleitet wurde, die zur Aufdeckung der Tätigkeit der Verschwörer führte.

Kleine Rundschau.

Elly Beinhorn fliegt nach Japan?

Die deutsche Afrikafliegerin Elly Beinhorn ist am Freitag in Staaken zu einem neuen Fernflug gestartet. Gegen Mittag nahm sie in Breslau eine Zwischenlandung vor und setzte nach einstündigem Aufenthalt den Flug nach Budapest fort. Über das Ziel ihrer Reise gefragt, hüllte sie sich in Schweigen, ließ aber durch gewisse Äußerungen erkennen, daß sie sich wieder auf einem großen Fernfluge befinde. Auch die Ausrüstung der Fliegerin ließ auf diese Absicht schließen. Wie dem „Hannoverschen Kurier" von unterrichteter Seite dazu mitgeteilt wird, beabsichtigt Elly Beinhorn, nach Japan zu fliegen. Sie fliegt ohne Begleitung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Getreidemarkt der Woche.

Die Berichtswoche brachte geringe Veränderungen am internationalen Getreidemarkt. Die großen Deckungskäufe für die nächsten Winterwochen sind getätigt, es machte sich daher eher eine Zurückhaltung in der Nachfrage geltend. Das Angebot zeigte im Allgemeinen eine ebenso geringe Geschäftsfreudigkeit, einmal mit Rücksicht darauf, daß die endgültigen Vorratszahlen eine leichte Klarheit geschaffen haben, zum anderen, weil die Entwicklung der ungewissen politischen und finanzpolitischen Verhältnisse eine Zurückhaltung als geboten erscheinen läßt. Die Zahlen über die vorhandenen Weltgetreidevorräte gestatten jetzt, bis zu einem gewissen Grade Prognosen bezüglich der Preisgestaltung für die nächste Zukunft zu stellen. In Kreisen des überseeischen Getreidehandels ist man der Ansicht, daß die jetzt anhaltende feste Preistendenz ihre Fortsetzung finden wird und wahrscheinlich in das Stadium einer Preiserholung für einzelne Getreidearten übergehen wird. Die Lustlosigkeit, die in letzter Zeit den Weltgetreidemarkt beherrscht, ist nicht zuletzt auf die Aufmerksamkeit und das Interesse zurückzuführen, das man der Baseler Konferenz entgegenbringt. Das Ergebnis dieser Besprechung wird für die internationale Gestaltung sowohl des Kapital- wie Produktionsmarktes als sehr bedeutsam hingestellt.

Die Preisgestaltung zeigte daher nur unwesentliche Veränderungen im Vergleich zum vorhergehenden Bericht. Hamburg und Rotterdam, die das Preisbarometer für die Lage an den überseeischen Märkten zu sein pflegen, notierten fast unveränderte Preise. Cif-Notierungen für Getreide, für disponible oder schwimmende Ware lauteten in Hamburg (für 100 Kg. in Hfl.): Weizen: Manitoba I 6,50, Manitoba II 6,00, Hardwinter 5,80, Rosafé (79 Kg.) 5,00. Donaugerste 5,50, La Plategerste 5,30, Roggen 5,10, Mais 3,60, Hafer 4,70.

Der deutsche Getreidemarkt lag im Allgemeinen matt. Die allgemeine Unsicherheit bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Maßnahmen zur Beeinflussung des Preisniveaus kam in den täglichen Tendenzschwankungen deutlich zum Ausdruck. Das Inlandsangebot trat vereinzelt etwas mehr in Erscheinung, insbesondere bei Roggen, der angesichts der Verbilligung der Futtergetreide durch die Ermäßigung der Maispreise vermehrt zum Verkauf gestellt wird. Trotzdem war die Umsatztätigkeit schwach, da die Mühlen wenig Kauflust zeigten. Im Laufe der Woche zeigten die Preise eine leichte Neigung zum Sinken, vornehmlich für Weizen und Roggen und teilweise auch für Hafer, während Braugerste unverändert fest blieb. Die Durchschnittsnotierungen betrugen an der Berliner Produktenbörse in Rm. für 1 To.: Weizen märk. 220, Roggen märk. 198, Braugerste 165, Futtergerste 155, Hafer 143.

Die Lage am Danziger Getreidemarkt verschlechterte sich wesentlich. Die Auslandsaufträge sind enorm zurückgegangen. Die baltischen und nordischen Länder halten sich infolge Devisenmangels trotz des vorliegenden Bedarfes fern. Die Pfundstürze haben den Danziger Getreidehandel, der vornehmlich in Pfunden kalkuliert wird, schwer betroffen. Die Produktenbörse war durchweg matt und lustlos.

Der einheimische Getreidemarkt brachte geringe Veränderungen. Die Preisbefestigung für Getreide hielt an. Brotgetreide war besonders fest, während am Markt der Futtergetreidearten bezüglich der katastrophalen Lage am Vieh- und Schweinemarkt eine weniger feste Stimmung vorherrscht. Zwischen den westlichen, zentralen und östlichen Börsen sind die Preisunterschiede im wesentlichen die gleichen geblieben. Die Einführung des längst notwendigen Getreideterminhandels scheint unmittelbar bevorzustehen, da am 9. Dezember im Handelsministerium eine dieser Frage gewidmete Konferenz stattfindet.

Die Zukunft des polnischen Exportes nach England.

(Von unserem Warschauer Wirtschaftskorrespondenten.)

Die Frage der zukünftigen Gestaltung der polnisch-englischen Wirtschoftsbeziehungen hat eine endgültige Beantwortung noch nicht gefunden. Für Polen hängt genau wie für alle anderen Staaten die Frage des weiteren Exportes nach England von der endgültigen Fassung der englischen Schutzzollgesetze ab. Der Kampf um diese Gesetze hat im Unterhaus bereits begonnen und auch die polnisch-englischen Wirtschaftsbeziehungen sind bei der Debatte im englischen Parlament erwähnt worden. Der Abgeordnete der Labour Party Rhys Davies hat am vergangenen Freitag energisch gegen das Prohibitionszollgesetz Stellung genommen und sich dabei besonders für den Handel mit Polen eingesetzt. Der Abgeordnete Davies kam insbesondere auf die Einfuhr billiger polnischer Mäntel nach England zu sprechen, die in London zu einem Preise von 9 Sh. das Stück verkauft würden. Er hob hervor, daß in Polen nur ein sehr geringer Prozentsatz der Bevölkerung in der Industrie arbeitet, nämlich von etwa 32 Millionen kaum 1 250 000. Die Einfuhr billiger Mäntel aus Polen könne die englische Handelsbilanz nicht erschüttern, ebenso wenig würde sie durch die Einfuhr polnischer Textilmaterialien nach England passiv gestaltet werden. Wichtiger seien Tatsachen als Theorien, und die Erteilung sehr günstiger Aufträge bei der Installation automatischer Telephone in Polen an eine englische Firma sei eine solche sehr wichtige Tatsache. Bei seinem Aufenthalt in Polen hätte der Abgeordnete Davies in Herrenkonfektionsgeschäften oft die Aufschrift bemerkt „made in England". Er warne daher vor den Folgen, die eine Antwort Polens auf die englischen Prohibitionszölle haben könnte. Diese Reaktion Polens könnte sich nur ungünstig auf sehr wichtige englische Exportzweige auswirken.

Daß die Verteidigung des polnischen Importes nach England von einem Abgeordneten der Labour Party ausgeführt wurde, beweist bei der gegenwärtigen Struktur des englischen Parlamentes leider nur, daß es tatsächlich um den polnischen Export sehr schlecht bestellt ist. Denn als Abgeordneter der Oppositionspartei wehrte sich Davies also nur gegen die bestehenden Absichten der Regierungsmehrheit. Diese pessimistischen Schlußfolgerungen werden voll und ganz bestätigt durch die Ansicht, die der Lodzer Handelskammerrat Rozen, der in diesen Tagen von einer Informationsreise nach London zurückgekehrt ist, äußerte. Rozen stellte fest, daß in Zukunft der polnische Export nach England sehr erschwert sein würde. Trotz des Sinkens des Pfundes hätten sich die Arbeitslöhne in England nicht verteuert, man kündigte sogar ihre Verbilligung an. Die englischen Fabriken wollen nämlich beschließen, bei denselben Löhnen 55 Stunden in der Woche zu arbeiten. Der Bedarf an fremden Waren verringert sich von Tag zu Tag. Außerdem könne man gegenwärtig in England polnische Waren erhalten für Preise, die bedeutend unter den Einkaufspreisen liegen, da sie vor Einführung der Zölle importiert wurden. Seit der vor kurzer Zeit erfolgten Einführung der vorläufigen Schutzzölle werden den Angaben des Handelsrates Rozen zufolge die polnischen Warensendungen von den englischen Zollämtern in unerhörter Weise schikaniert. Man sucht selbst in Baumwollwaren die kleinsten Prozentsätze von Wollbeimischungen heraus und fordert dann für die Ware einen Zoll in Höhe von 50 Prozent. Handelsrat Rozen stellte ferner fest, daß die polnische Industrie, in erster Linie die Textilindustrie, in England nicht nur einen Absatzmarkt verloren hat, sondern bei der Billigkeit der englischen Produkte auf den anderen Auslandsmärkten auch noch schwer gegen die englische Konkurrenz zu kämpfen haben wird.

Starker Rückgang der polnischen Mehlausfuhr.

⊘ Im Jahre 1930, in welchem die Polnische Regierung die Ausfuhr von Getreide und Getreideprodukten durch Gewährung von Ausfuhrprämien zu forcieren begann, erreichte der Wert der polnischen Mehlausfuhr 16 Millionen Zloty. Diese günstige Situation zeigte sich auch noch in den ersten Monaten des laufenden Jahres, kurz danach jedoch zeigte sich eine wesentliche Abschwächung des Exportes. Man führt dies in Polen in erster Linie auf die Einfuhrschwierigkeiten in Frankreich zurück. Wie man nun festgestellt hat, arbeiten die französischen Mühlen nicht nur für den Inlandsmarkt, sondern machen Polen auf dessen alten Absatzmärkten scharfe Konkurrenz. Da die großen französischen Mühlen über bedeutende und billige Finanzierungsmöglichkeiten verfügen, gelingt es ihnen auch, die polnische Ware stufenweise zu verdrängen. Die polnische Mehlausfuhr ist aus diesem Grunde weiter stark zusammengeschrumpft.

Krediterleichterungen für landwirtschaftliche Institutionen.

o. Das am 4. d. M. im Ministerrat beschlossene Gesetzesprojekt über Krediterleichterungen für landwirtschaftliche Institutionen enthält eine Ermächtigung für den Finanzminister zur Verlängerung der Zahlungstermine für Kredite, die landwirtschaftlichen Genossenschaften aus den Kassenreserven des Staatsschatzes durch Vermittlung von Wirtschafts- und Finanzverbänden auf Grund des Finanzgesetzes vom März 1927 erteilt wurden. Außerdem ermächtigt das neue Gesetzesprojekt den Finanzminister dazu, in Ausnahmefällen diejenigen Außenstände der landwirtschaftlichen Institutionen zu streichen, die im Zusammenhang mit den Garantien für diese Institute oder infolge der diesen Instituten erteilten Kredite entstanden sind. Das Gesetzesprojekt wird in der nächsten Zeit dem Sejm vorgelegt werden. Es wird denjenigen landwirtschaftlichen Institutionen eine Erleichterung bringen, die den Zehnmillionenfonds der Regierung aus dem Jahre 1927 in Anspruch genommen haben und die damals aufgenommenen Kredite von rechtswegen bis Ende 1932 zurückzahlen müssen.

Gesetzesprojekt über Holz-Lombardkredite.

o. Der Ministerrat hat in einer Sitzung am 4. d. M. das für Holzindustrie und Waldbesitzer sehr wichtige Gesetzesprojekt eines Holzlombardes beschlossen. Durch dieses Gesetz soll den Holzindustriellen die Erlangung von Lombardkrediten nach dem Muster der landwirtschaftlichen Lombardkredite ermöglicht werden. Das Projekt sieht die Möglichkeit einer Verpfändung von geschlagenem unbearbeitetem oder bearbeitetem Holz vor. Eine der wichtigsten Bestimmungen ist, daß Holz nur von physischen und juristischen Personen, die eine Waldwirtschaft führen, oder Kaufleuten, die im Handelsregister eingetragen sind und eine Holzindustrie oder Holzgroßhandel betreiben, verpfändet werden darf. Gegenstand des Registerpfandes kann Holz sein, das Eigentum des Verpfänders ist und sich auf einem Grundstück befindet, das sein Eigentum darstellt oder von ihm gemietet oder gepachtet wurde. Das Pfandrecht wird auf Grund eines Vertrages der Parteien schriftlich in Form einer amtlichen Handlung vergeben oder auch in Form einer privaten Handlung, wenn der Vertrag notariell oder gerichtlich beglaubigt wird. Das verpfändete Holz verbleibt in dem Besitz des Lieferanten. Die Unantastbarkeit des Pfandes sowie die Interessen des Gläubigers werden durch harte Strafen im Übertretungsfalle geschützt. Unter anderem bestimmt das Gesetz, daß im Falle der unrechtmäßigen Beiseiteschaffung des Pfandgegenstandes die Gläubigeransprüche sofort fällig werden. Nach dem endgültigen Beschluß durch den Ministerrat wird das Gesetz nunmehr in nächster Zeit dem Sejm zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Aufhebung des Ausfuhrzolles für Futterkuchen.

o. Im „Dziennik Ustaw" Nr. 101, Pos. 776, ist eine Verordnung erschienen, durch die der Ausfuhrzoll für Futterkuchen aufgehoben wird. Die Anordnung des Ausfuhrzolles, die im Oktober 1928 erfolgte, hatte den Zweck, der inländischen Viehzüchterei die entsprechende Menge von Mastfutter zu sichern, da gerade in jener Zeit sich ein Mastfuttermangel bemerkbar machte. Es erwies sich jedoch, daß die im Inland hergestellten Mengen an Futterkuchen nicht durch die polnische Inlandszüchterei verbraucht werden konnten und im September 1929 gestattete man die zollfreie Ausfuhr von Futterkuchen vom 1. Juli bis 1. Dezember eines jeden Jahres. Aber auch damit war die inländische Futterkucheninduftrie in ihrem Absatz noch stark eingeschränkt und im Januar 1930 wurde die Erhebung des Ausfuhrzolles für vorläufig aufgehoben. Durch die soeben erfolgte Verordnung ist der Ausfuhrzoll für Futterkuchen nunmehr endgültig beseitigt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½% der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 7. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57.47 bis 57,59, bar 57,51—57,62. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,15—47,55. Wien: Ueberweisung 79,46. Prag: Ueberweisung 377,25 Paris: Ueberweisung 286,00. Zürich: Ueberweisung 57,60, London: Ueberweisung 29,50.

Warschauer Börse vom 7. Dezbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,90, 124,21 — 123,59, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,50, 360,40 — 358,60, Konstantinopel —, Japan —, Kopenhagen —, London *), 28,82 — 28,68, Newyork 8,92, 8,94 — 8,90, Oslo —, Paris 34,97, 35,06 — 34,88, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173.60, 174.03, — 173,13, Tallin —, Wien —, Italien 45,90 46,02 — 45,78.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling —,— Zl., 100 Schweizer Franken 172,92 Zl., 100 franz. Franken 34,83 Zl., 100 deutsche Mark —,— Zl., 100 Danziger Gulden 172,92 Zl., tschech. Krone 26,24 Zl., österr. Schilling —.— Zl.

Berlin, 8. Dezember. Amtliche Devisenkurse. Newyork 4,20—4,22, London 13,66—13,70, Holland 169,93—170,27, Norwegen 74,68—74,82, Schweden 75,17—75,33, Belgien 58,49—58,61, Italien 21,28—21,32, Paris 16,48—16,52, Schweiz 81,77—81,93, Prag 12,47—12,49, Wien 58,94—59,06, Danzig 81,97—82,13, Warschau 47,25—47,45.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 7. Dezember. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 40,50 B. (41—40,50), 8proz. Obligationen der Stadt Posen (1926) 92 + (92), 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 78 + (78), Amortis. Dollarbriefe 66 G., 4proz. Konvert.-Pfandbrife der Pos. Landschaft 28 + (29), 6proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 14 + (14), Invest.-Anleihe 78 G.; Bank Polski 100—99 G. Tendenz etwas lebhafter. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 7. Dezember. Getreide, Mehl und Futtermittel Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 27,00—27.50, Weizen 28.00—28,50, Sammelweizen 27,00—28,00, Einheitshafer 24,50—25,50, Sammelhafer 22,50—23,00, Grützgerste 23,00—23,50, Braugerste 26,00—27,00, Viktoriaerbsen 32,00—36,00, Speisefelderbsen 27 00—30.00, Winterraps 36,00—38,00, Rotklee ohne Flachsseide 97 Prozent rein 170,00 bis 210,00, Weißklee ohne Flachsseide 97 Prozent rein 250,00—375,00, Luxus-Weizenmehl 48,00—55,00, Weizenmehl 4/0 43,00—48,00, Roggenmehl nach Vorschrift 42,00—45,00, Roggenschrotmehl 32,00 bis 33,00, grobe Weizenkleie 17,50—18,00, mittlere 16,50—17,00, Roggenkleie 16,50—17,00, Leinkuchen 27,00—28,00, Rapskuchen 21,50 bis 22,50, Sonnenblumenkuchen 40—44 Prozent 23,00—24,00, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze belebt, Tendenz ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 7. Dezember. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee, Pommer. Qual. 120—160, Rotkee prima 97% gereinigt 190—220, Weißklee 280—425, Schwedenklee 140—180, Gelbklee 110—130, Gelbkle in Kappen 55—70, Inkarnatklee 45—55, Wundklee 250—290, Reygras, hiesiger Produktion 80—90, Tymothe 40—50, Serradella 23—25, Sommerwicken 23—25, Winterwicken 35—45, Peluschken 24—26, Viktoriaerbsen 28—32, Felderbsen 25—27, grüne Erbsen 28—34, Pferdebohnen 25—28, Gelbsenf 35—42, Raps 32—34, Sommerrübsen 34—37, Saatlupinen, blaue 14—16, Saatlupinen, gelbe 17—19, Leinsaat 35—40, Hanf 45—55, Blaumohn 55—70, Weißmohn 55—75, Buchweizen-Konsum 20—22, Hirse-Konsum 20—23.

Der Rat der Posener Getreidebörse hat für Pommerellen folgende Standardziffern bei der Berechnung des Dichtigkeitsmessers pro Viertelliter mit Gültigkeit vom 9. Dezember festgesetzt: a) beim Roggen 69,95 Kg. (119,1 ft. w. h.), b) Weizen 74,35 Kg. (126,4 ft. w. h.), c) Gerste a) 64—66 Kg., b) 68 Kg., d) Hafer 48,55 Kg. (73,1 ft. w. h.).

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen 194 to	27.25
Weizen 75 to	24.75

Richtpreise:

Weizen	—.—	Sommerwicke	—.—
Roggen	—.—	Blaue Lupinen	—.—
Gerste 64—66 kg	21.50—22.00	Gelbe Lupinen	—.—
Gerste 68 kg	22.50—23.50	Speisekartoffeln	—.—
Braugerste	26.00—27.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	21
Hafer	24.25—24.75	Senf	35.00—42.00
Roggenmehl (65%)	39.50—40.50	Roggennstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	37.25—39.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	15.75—16.75	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	16.75—17.75	Heu gepreßt	—.—
Roggenkleie	17.25—17.75	Netzeheu	—.—
Raps	34.00—35.00	Leinkuchen 36—38%	—.—
Peluschken	—.—	Rapskuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	25.00—29.00		
Folgererbsen	30.00—34.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Weizen 45 to, Hafer 75 to.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 29. November bis 7. Dezemb. 1931 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	28,37	27,25	26,62½	24,28
Krakau	27,00	26,97	27,50	25,75
Posen	24,90	27,25	27,35	24,58
Lemberg	25.50	26,50	24,25	25,25
Lublin	25,37½	26,02½	23,43	23,76
Auslandsmärkte:				
Berlin	46,85	41.98	34,77	30,32
Hamburg	23,68	18,36	20,08	15,98
Paris	—	—	—	—
Prag	39,60	39,47	34.79	29,30
Brünn	38,54	39,87	33,79	28,90
Danzig	—	—	—	—
Wien	39.18	41,82	49,06	35,09
Liverpool	20,07	—	—	22,76
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	17,80	17,35	20,02	16,28
Buenos Aires	22,56	—	—	—

Danziger Getreidebörse vom 7. Dezember. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., weiß 15,50, Weizen, 128 Pfd., rot und bunt 15,00, Weizen, 125 Pfd., rot und bunt 14,50, Roggen, 120 Pfd. 15,80, Braugerste 15,00—16,75, Futtergerste 14,00—14,50, Hafer 13,75—14,50, Viktoria-Erbsen 16.00—18,00, Grünerbsen 18,00—22,00. Roggenkleie 11,00—11,25, Weizenkleie 11,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Der Markt liegt auch heute unverändert ruhig, wie auch Futtermittel geschäftslos liegen.

Dezember-Lieferung.

Weizenmehl, alt 27,00 G., 60% Roggenmehl 27,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 7. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 217,00—219.00, Roggen märk., 72—73 Kg. 194,00—197,00, Braugerste 156,00—166,00, Futter- und Industriegerste 151.00—155,00, Hafer, märk. 135,00—142,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,50—31,75, Roggenmehl 26,80—28,80, Weizenkleie 9,90—10,25, Roggenkleie 10,25—10,75, Raps —,—, Viktoriaerbsen 23,00—30,00, Kleine Speiseerbsen 24,00—27,00, Futtererbsen 17,00—19,00, Peluschken 17,00—19,00, Ackerbohnen 16,50—18,00, Wicken 17,00—20,00, Lupinen, blaue 11,00—12,50, Lupinen, gelbe 13,00—15,00, Leinkuchen 12,70—12,90, Trockenschnitzel 6,10—6,20, Soya-Extraktionsschrot 10,80—11,40.

Die Produktenbörse stand im Zeichen dieser starken Zurückhaltung, die Preisgestaltung für Brotgetreide war stetig.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 8. Dezember.

Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 25—26, ältere —.—, vollfleischige, jüngere 22—23, andere ältere —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 23—25, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—22, fleischige 18—20. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 22—24, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—22, fleischige 15—18, gering genährte bis 14. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 25—27, vollfleischige 22—24, fleischige 18—20. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 12—13. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mast- und Saugkälber 48—50, mittlere Mast- u. Saugkälber 35—40, geringe Kälber 12—15. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast bis 27—30, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 22—25, fleischiges Schafvieh —.—, gering genährtes Schafvieh bis —. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 33—35, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 31—33, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 29—31, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 25—26, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen —.—.

Bacon-Schweine 24.

Auftrieb: 29 Ochsen, 132 Bullen, 161 Kühe; zusammen 322 Rinder, 127 Kälber, 212 Schafe, 2143 Schweine.

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber und Schafe ruhig Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 8. Dezember. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1810 Rinder, darunter 352 Ochsen, 592 Bullen, 866 Kühe und Färsen, 2335 Kälber, 4411 Schafe, — Ziegen 15 271 Schweine, 1488 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 36—38, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 33—35, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 28—32, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 25—27. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 28—30, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 25—27, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 23—24, d) gering genährte 19—22. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts —.—, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 18—23, c) fleischige 14—17, d) gering genährte 10—13. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 33—33, b) vollfleischige 27—30, c) fleischige 21—25. Fresser: 17—23.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —.—, b) feinste Mastkälber 45—57, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 28—45, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 18—25.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —, 2. Stallmast 34—35, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 30—33, 2. 22—24, c) fleischiges Schafvieh 25—28, d) gering genährtes Schafvieh 15—20.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. —, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 43, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 39—42, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 35—39, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 32—35, f) Sauen 37—38.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, bleibt erheblicher Ueberstand, bei Kälbern langsam, gute Kälber knapp, bei Schafen langsam, bei Schweinen ruhig.